

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

5.8.1938 (No. 181)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953467)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Stremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 181

Freitag, den 5. August

Jahrgang 1938

Schärfster deutscher Einspruch in Prag

Die Drahtzieher müssen bestraft werden

(N.) Berlin, 5. August.

Der deutsche Geschäftsträger in Prag, der den zur Zeit abwesenden Gesandten Dr. Eisenlohr vertritt, hat bei der tschechoslowakischen Regierung gegen die offenkundig vorläufige Ueberfliegung deutschen Reichsgebietes durch tschechische Militärflugzeuge schärfsten Einspruch erhoben und Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Angeichts der Unmüßigkeit dieses diplomatischen Schrittes sollte es sich eigentlich erübrigen, die verantwortlichen tschechischen Stellen darauf hinzuweisen, daß er von ihnen ebenso ernst zur Kenntnis genommen werden muß, wie sein Inhalt besagt. Bekanntlich stellt die Ueberfliegung des Gläker Berglandes durch tschechische Kriegsflugzeuge am 3. August nicht den ersten Fall einer Lufterkundung deutscher Grenzgebiete mit photographischen Aufnahmen dar. Noch jedesmal verschänkten sich dann die Prager Regierungs- und Militärstellen hinter der, wie von deutscher Seite prompt nachgewiesen werden konnte, erlogenen Finte, daß sich die betreffenden Maschinen „verfliegen“ hätten. Die am Mittwoch erfolgte Grenzverletzung trägt ebenso wie die vorhergegangenen alle Merkmale einer bewußten Herausforderung Deutschlands.

Das Gläker Bergland besitzt so auffallende Grenzen und eine derart typische Struktur, daß eine „Verwechslung“ mit tschechischem Gebiet und eine „unabsichtliche“ Ueberfliegung absolut ausgeschlossen sind. In jenem Lage herrschte außerdem prächtiges weitläufiges Wetter. Es mag sein, daß sich ein Krieger in 4000 oder 5000 Meter Höhe einmal um vier oder fünf Kilometer irrt. Als die tschechischen Maschinen jedoch den bereits zwanzig Kilometer von der Grenze entfernten Schäferberg bei Glaz überflogen, hatten sie nach den Feststellungen des dortigen Arbeitsdienstlagers eine Höhe von dreißig Meter! Mehrere Minuten lang kreuzten dann die beiden Flugzeuge über Glaz, wobei sie bis auf 100 Meter heruntersank, um bessere photographische Aufnahmen machen zu können. Diese von den auf die Straße geeilten Einwohnern der Stadt beobachtete Tatsache stellt den Gipfel der Frechheit von Seiten der tschechischen Propagandateure dar!

Nachdem die Flugzeugbesatzungen, die sich mehrfach durch Signale verständigten, ihre Aufgabe erfüllt hatten, wandten sie sich nicht etwa direkt der Grenze zu, sondern sie schlugen die Richtung Rengersdorf-Habelschwerdt-Mittelmalde ein. Sie flogen dabei in durchschnittlich 500 bis 600 Meter Höhe etwa vierzig Kilometer die deutsche Grenze entlang, ehe sie auf tschechoslowakisches Gebiet zurückkehrten. Ihre ganze Aktion ist auf Grund dieser unleugbaren Einzelheiten einwandfrei als eine systematische und absichtliche Lufterkundung auf deutschem Gebiet erwiesen!

Es mag sein, daß sich gewisse Kreise in Prag einbilden, ihren Haß durch derartige Attentate auf den Frieden abzureagieren und die deutsche Langmut mißbrauchen zu können. Es wäre ebenso denkbar, daß tschechische Scharfmacher der Ansicht sind, auf diese Weise eine ihren Zwecken dienliche Verhandlungsumgebung mit Lord Runciman zu erzeugen, denn diese unerhörte Grenzverletzung ereignete sich ausgerechnet zur selben Minute, in der der Beauftragte der britischen Regierung erstmals den Boden der tschechoslowakischen Republik betrat. In beiden Fällen dürften sie sich in einem gefährlichen Irrtum befinden. Jedenfalls dürfte Lord Runciman durch diesen skandalösen Vorfall für ihn bedeutungsvolles Anschauungsmaterial über die Absichten und die Haltung der Tschechen bezüglich der gegenwärtig schwebenden Probleme erhalten haben.

Wenn die tschechoslowakische Regierung, wie die deutsche Gesandtschaft in Prag verlangte, die Schuldigen an dieser erneuten Herausforderung Ostfrieslands zur Rechenschaft zu ziehen und zu bestrafen hat, so wird sich ihr Vorgehen, nicht nur gegen die Vorfälle dieser Art vorzubeugen, nicht nur gegen die Besatzungen der beiden tschechischen Flugzeuge richten, sondern auch auf diejenigen erstrecken müssen, auf deren Befehl sie gehandelt haben. Nachdem frühere Anweisungen des Ministerpräsidenten Hodza an die tschechischen Truppenteile, die deutsche Grenze zu respektieren und sich zehn Kilometer von ihr entfernt zu halten, immer wieder durchbrochen wurden, wird er sich nun doch wohl veranlaßt sehen, durch wirksamere Maßnahmen einzugreifen, um eine Beachtung seiner Amtsgewalt und seiner Verantwortung durchzusetzen.

Kleine Entente tagt in Belled

Die Sommerkonferenz der Kleinen Entente in Bled (Bledes in Slowenien) ist nunmehr endgültig auf den 20. August festgelegt worden. Gegenstand der Beratungen soll wiederum wie bereits im Mai in Sinaita die durch den Anschluß geschaffene Lage bilden. Das Hauptthema werde aber, wie verlautet, das in Saloniki zwischen Bulgarien und dem Balkanbund geschlossene Abkommen bilden, von dem sich die Kleine Entente als solche wenig günstige Rückwirkungen auf die Politik dieses Verbandes verspricht. Allerdings dürfte unter Kleiner Entente in diesem Sinne wohl ausschließlich Prag gemeint sein, da ja Jugoslawien und Rumänien mit zu den Unterzeichnern des Abkommens von Saloniki gehören.

Kanada besetzt die Küste

Das kanadische Verteidigungsministerium kündigt an, daß auf den Anticosti- und Magdalenen-Inseln im Gebiet des Vorenzstromes große Flughäfen gebaut werden, die der kanadischen Luftwaffe als Standort dienen sollen. Der ganzen Atlantikküste entlang sollen weittragende Geschütze eingebaut werden.

Französische Handelsflotte unzuverlässig!

Ernste argentinische Klagen / Versicherungsgeellschaften wollen nicht zahlen

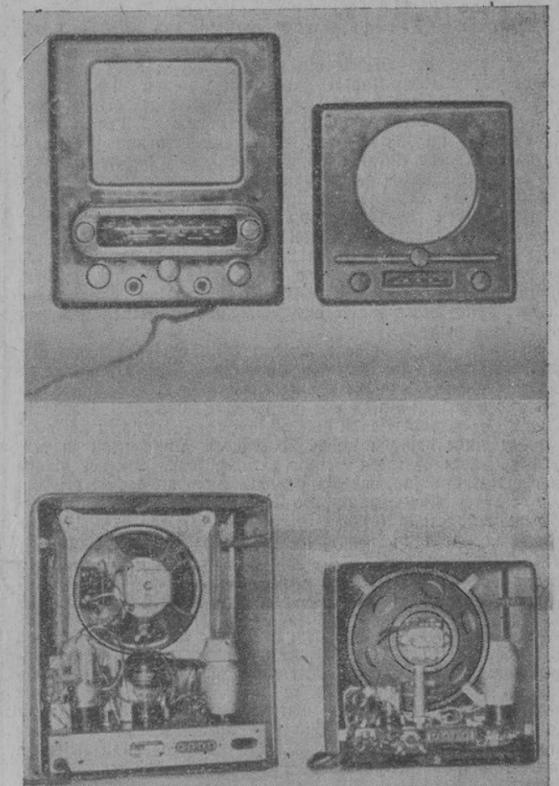
(N.) Paris, 5. August.

Ein argentinisches Handelshaus hat dieser Tage an französische Firmen ein Rundschreiben gerichtet, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß seit einem Jahre der Prozentjah der Waren Schäden, die sich an Bord französischer Schiffe infolge unangemessener Behandlung ereigneten, von 0,75 auf 37 v. H. gestiegen sei. Die Versicherungsgeellschaften weigerten sich infolgedessen, noch für die Schäden aufzukommen. Die argentinischen Bezieher erwägen daher, ihre Warenverladungen in Zukunft auf holländischen oder englischen Schiffen vornehmen zu lassen.

Das ist ein weiteres Beispiel für die Mißstände, die seit einiger Zeit in den französischen Häfen und der Handelsmarine Frankreichs eingegriffen sind als Folge der marxistisch-jüdischen Agitation. Die argentinischen Gemüse- und Obstzüchtervereinigungen haben sich ebenfalls gezwungen gesehen, sich öffentlich darüber zu beschweren, daß infolge des Hafnarbeiterstreiks in Marseille die von Nordafrika kommenden Gemüse- und Obstschiffe zu spät ausgeladen würden, wodurch den Pflanzern natürlich angesichts der besonderen Verderblichkeit der Ware ungeheure Schäden entstehen. Erst am vergangenen Wochenende haben vier Gemüsedampfer volle zwei Tage auf ihre Entladung warten müssen, da die Hafnarbeiter sich weigern, Sonntagsarbeit zu verrichten.

Große Herbstmanöver in Belgien

Nach einer offiziellen Meldung des belgischen Verteidigungsministeriums finden in der Zeit vom 16. bis zum 22. August im Raume von Spa in den Ardennen Manöver in außergewöhnlich großem Umfang statt. Es handelt sich um die größte Heeresübung, die seit 1913 in Belgien durchgeführt wird. In weitgehendem Raum mit wechselnder Geländegestaltung werden sich zwei Parteien gegenüberstellen. Sämtliche Bedingungen sind dem Ernstfall so weitgehend wie möglich angepaßt. Das Verteidigungsministerium weist darauf hin, daß von 1919 bis zum heutigen Tage sich die belgische



Der neue deutsche Kleinempfänger für 35 Mark

Zur Eröffnung der Großen deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1938. Links: Vorder- und Rückansicht des neuen Volksempfängers zum Preise von 65 Mark. Rechts: Der neue deutsche Kleinempfänger für 35 Mark. (Presse-Hoffmann, Jander-Multiplex-R.)



(Kartendienst, G. Jander-Multiplex-R.)

Wehrmacht immer darauf beschränkt habe, ihre Übungen auf dem Truppenübungsplatz Beverloo durchzuführen. Es sei jedoch erforderlich, die Verbände mit den taktischen Eigenheiten in den verschiedenen Geländeformen des Landes vertraut zu machen.

Das für die kommenden Manöver gewählte Gebiet, eines der schönsten und wildesten in den Ardennen, erfülle alle Bedingungen in geradezu idealer Form. Erstmals werde es dabei auch möglich sein, motorisierte Verbände einzusetzen. Gleichzeitig ergebe sich hier für die Stäbe der Armeekorps und der Divisionen die Gelegenheit, nicht nur den Einsatz der Gefechtsverbände, sondern auch die Versorgung der kämpfenden Truppe mit Treibstoff, Munition, Verpflegung und Sanitätsbedarf zu überprüfen. Schließlich werde die Truppe Gelegenheit haben, im Verlaufe der Kampfhandlungen Übungen im Eingraden und im Tarnen abzuhalten. So werde die bevorstehende Durchführung der großen Manöver des Jahres 1938 geeignet sein, die Schlagkraft des belgischen Heeres zu steigern und seine unmittelbare Einsatzbereitschaft, die gerade im heutigen Zeitalter der motorisierten Heere von überragender Bedeutung sei, unter Beweis zu stellen.

Kommunistische Wutskulpten auf Java

Im Gebiete von Soekabom (Java) wurden dreißig Kommunisten verhaftet, darunter ein Propagandaleiter, der seinerzeit wegen Mordes und verschiedener Bombenanschläge verurteilt worden war. In verschiedenen anderen Städten Javas erfolgten dem „Telegraaf“ zufolge ebenfalls Festnahmen von Mitgliedern einer radikalnationalistischen Organisation, die einen Umsturzplan vorbereitet hatten.

Rudolf Binding gestorben

In seinem Wohnsitz in Starnberg bei München ist Donnerstags mittags nach kurzer Krankheit der bekannte Dichter Dr. h. c. Rudolf Binding gestorben.

Sudetendeutsche besuchen Lord Runciman

Eine erste persönliche Fühlungnahme / Besuch im Grenzgebiet angekündigt

Prag, 5. August.

Am Donnerstag stattete Lord Runciman mehrere offizielle Besuche ab. Nach Besuchen beim Außenminister Dr. Křofka und beim Ministerpräsidenten Šodža wurde er von dem Präsidenten der Republik, Dr. Beneš, empfangen. Mittags gab Runciman im Altstädter Rathaus seine Karte ab.

Am Nachmittag statteten die Mitglieder der sudetendeutschen Parteidelegation, die zur Führung der Gespräche über die Nationalitätenfrage mit der Prager Regierung von Konrad Henlein bestimmt wurden, Lord Runciman im Hotel Meron einen Höflichkeitsbesuch ab. Sie wurden in der Halle von Mr. Henderson, der bisher englischer Beobachter war und jetzt dem Stabe Runcimans zugeteilt ist, empfangen, der sie dem Lord vorstellte. Der Inhalt des Gesprächs zwischen Lord Runciman und den sudetendeutschen Delegierten geht über die einem solchen Höflichkeitsbesuch entsprechenden Gelegenheiten nicht hinaus. Der Empfang trägt den Charakter einer ersten persönlichen Fühlungnahme. Die zur Sprache stehenden politischen Angelegenheiten wurden dabei nicht erwähnt.

Am Abend hat die Delegation der Sudetendeutschen Partei sich abermals in das Hotel begeben und dem Stabe

Lord Runcimans die Denkschrift der Sudetendeutschen Partei überreicht.

Die „Reichenberger Zeitung“ hatte Lord Runciman einen Sonderberichterstatter entgegengeschickt, der während der Fahrt empfangen wurde. Runciman erklärte diesem, daß er zum erstenmal in die Tschechoslowakei komme. Seine Gattin weilt bereits 1922 als Kongressdelegierte in der Tschechoslowakei. Ueber die Möglichkeit einer politischen Annäherung zwischen Regierung und Minderheiten, auf Grund der vorgeschlagenen Bestimmungsgesetze lehnte Lord Runciman eine Äußerung ab, da ihm weder die Vorschläge der Regierung noch die Forderungen der Minderheiten derart eingehend bekannt seien. Erst nach einigen Tagen werde es möglich sein, einen verlässlichen Ueberblick über den Stand der Ausgleichsmöglichkeiten zu erhalten.

Als guter Kenner der Verhältnisse könne Runcimans Mitarbeiter Stafford angesehen werden. Die englischen Vermittler würden, so äußerte Lord Runciman, sich in ihren Arbeiten nicht überbürden, sondern sorgsam Erwägungen den Vorzug geben. Für die allernächste Zeit sind Besuche in der Provinz, vor allem den sudetendeutschen Siedlungsgebieten, vorgesehen, um über die Minderheitenfragen Erfahrungen an Ort und Stelle zu sammeln.

Eschechenbajonette gegen Breslauerfahrer

Sollwichtige Büttel mißhandeln eine alte Frau

Friedland (Hergebirge), 5. August.

Wie man auf tschechischer Seite den Begriff „Verständigungsberedigkeit“ versteht und wie man den Sudetendeutschen die Liebe zu der Tschechoslowakei beizubringen versucht, zeigt der Bericht eines Augenzeugen über die Aufnahme der Breslauerfahrer aus Kaspenau im Hergebirge bei ihrer Heimkehr. Der Augenzeuge berichtet:

Die Teilnehmer am Montagabend auf dem Bahnhof des reindörflichen Hergebirgsortes von der Kapelle des Ortes und von einer vielhundertköpfigen Menge empfangen, die den Breslauerfahrern jubelte und sie mit erhobener Rechte begrüßte. Die Turner versammelten sich nach ihrer Ankunft zu einer eindrucksvollen Feier in dem Heim der Turnerschaft, wo sie von den Amtswaltern des Turnvereins begrüßt wurden. Zusammen mit ihren Freunden und Verwandten verließen die Turner dann wenig später das Heim, um in kleinen Gruppen nach Hause zu gehen.

Während des Heimwegs wurden die Sudetendeutschen von der in Kaspenau stationierten tschechischen Militärwache und von zahlreichen längs der Bahn beschäftigten Tschechen angepöbeln und mit Pfui-Rufen und gemeinen Schimpfworten bedacht. Trotz dieser Provokationen haben die Sudetendeutschen sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Um jeden Zwischenfall zu vermeiden, setzten sie ihren Heimweg ruhig fort. Als der diensttuende Korporal sah, daß die Provokationen unbeachtet blieben, rief er durch seine Signalfeste seine Leute herbei, die mit gezacktem Bajonett hinter den Turnern her liefen. Als sich eine alte Frau von ihren Bekannten mit erhobener Hand verabschiedete, nahm die tschechische Soldateska dies zum Anlaß, um mit gezacktem Bajonett auf die Frau loszugehen. Unter wilden Beschimpfungen wurde die alte Frau, ebenso ihr Begleiter, aufgefordert, schneller zu gehen. Auch zwei Jungturner, die sich auf dem Heimweg befanden, liefen der tobenden Soldateska in die Hände. Mit vorgehaltenem Gewehr wurden sie gezwungen, vom Rade zu steigen. Nur einem zufällig des Weges kommenden Gendarmen war es zu danken, daß die Jungturner nicht zu Boden geschlagen wurden. Einzig und allein der Disziplin und der Kaltblütigkeit der sudetendeutschen Turner und darüber hinaus der Bevölkerung von Kaspenau ist es zu danken, daß hier keine blutigen Ausschreitungen vorgekommen sind.

Tausend tote Araber und Inder

Die zur Zeit in London einlaufenden Berichte aus dem britischen Weltreich sind nicht dazu angetan, die Ferienfreude der englischen Minister ungetrübt zu lassen. Zwar ist es bereits alltäglich geworden, von blutigen Zwischenfällen in Palästina, in Indien oder anderen Gebieten des Weltreiches zu lesen. Dennoch unterscheiden sich die Meldungen, die im vergangenen Monat aus Palästina und verschiedenen Teilen Indiens kamen, wesentlich von den bisherigen Nachrichten, da sie auf einen besonderen Ernst der Lage in dem britischen Mandatsland und in der indischen Kronkolonie hinweisen. Die Totenziffer in Palästina hat im Juli eine bisher nie erreichte Rekordziffer erklommen. 208 Menschen, die Mehrzahl natürlich Araber, sind im vergangenen Monat politischen Attentaten zum Opfer

Rückzuzug

Der Evangelische Oberkirchenrat in Wien hat an den Führer eine Adresse gerichtet, in der Adolf Hitler der Dank für das große Aufbauwerk, das seit dem 13. März dieses Jahres in der Ostmark durchgeführt wird, zum Ausdruck gebracht wird.

Gestern ist das Weltreisegeschiff „Reliance“ der Hamburg-Amerika Linie nach einer Abwesenheit von acht Monaten in seinen Heimathafen Hamburg zurückgekehrt. 243 Tage ist das Schiff unterwegs gewesen.

Der ehemalige bayrische Ministerpräsident Dr. Held ist in Regensburg im Alter von siebzig Jahren gestorben.

Aus slowakischen Kreisen verlautet, daß Dr. Hleško, der Leiter der amerikanischen Slowaken-Abordnung, das Original des Pittsburger Vertrages wiederum mit nach Amerika nehmen wird. Die Abreise ist auf den 8. August festgesetzt worden.

Die Antwort des Ministerpräsidenten Šodža auf die Anfragen des Abgeordneten Kumbt wird von dem sudetendeutschen Tagesblatt „Die Zeit“ als nicht befriedigend bezeichnet.

In den letzten fünf Monaten betrug die auf gesetzlich zugelassenen Wege durchgeführte Waffeneinfuhr nach Palästina das Vierfache der in derselben Zeit des Vorjahres eingeführten Mengen!

Wie der nationale Heeresbericht vom Mittwoch bekannt gibt, haben die Roten an der Ostfront weitere Niederlagen erlitten. Ihre Verluste sind kaum noch zu übersehen.

Seit zehn Tagen lastet über Neuyork und dem ganzen Ostteil der Vereinigten Staaten eine Hitzewelle, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat.

Nach den vorliegenden Wahlergebnissen wurden in Virginia (USA) die beiden Anhänger Roosevelts, die für Kongreß und Abgeordnetenhaus kandidierten, geschlagen.

gefallen. Auch zahlreiche Polizeibeamte und Soldaten der britischen Behörden sind den Schüssen jüdischer Terroristen zum Opfer gefallen. Die Stimmung in dem Mandatsland, das seit einiger Zeit von einem hohen und dicken, kilometerlangen Stacheldraht eingezäunt ist, hat einen Grad der Bedrohlichkeit erreicht wie bisher noch nie. Zu diesen alarmierenden Nachrichten kommen die Unruhen in Bagdad, wo außer Truppen und Polizeimannschaften wieder britische Flugzeuge zu Bergeltungsaktionen eingesetzt wurden. Die Zahl der Todesopfer soll mehrere hundert betragen. Bagdad ist nicht das einzige Gebiet Indiens, in dem mit Truppen- und Polizeigewalt Ordnung geschaffen werden muß. In Raangun ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen Polizei und Burmesen gekommen. In einem einzigen Dorf wurden allein zwanzig Inder getötet. Die Gesamtziffer der Toten beträgt bisher achtzig. Verwundet wurden bei den Unruhen in Raangun, die doch wesentlich größere Kreise gezogen haben, als ursprünglich vermutet wurde, allein dreihundert Personen. — Man wird nicht fehlschlagen, wenn man für die palästinensischen und indischen Unruhen im letzten Monat mindestens tausend, wenn nicht mehr, Tote annimmt. Diese Ziffern verdienen eine um so höhere Beachtung angesichts der Stellungnahme gewisser britischer Blätter, die zum Beispiel bei dem friedlichen Anschluß Österreichs sich vor jeden Juden stellten, der sich bedroht fühlte, und wüste Heuschäufel gegen das „barbarische Deutschland“ starteten. Immerhin kann von deutscher Seite mit Genugtuung festgestellt werden, daß wir den Rekord an politischen Toten gerne anderen Leuten überlassen.

Steigende rote Verluste an der Ebro-Front

Im Abschnitt Requenza wurden, wie der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet, die vorderen Linien verbessert und 55 Gefangene gemacht. Einer unter diesen, ein Offizier, erklärte, daß die Verluste der Roten bei ihrer Ebro-Diffensive über 20 000 Mann betragen würden.

An der Ebro-Front wurde ein neuer Angriff der Sowjetspanier abgewiesen. Die nationalen Flieger griffen in diesem Gebiet die rückwärtigen Verbindungen des Gegners an. Fortgesetzt befinden sich zahlreiche nationale Flugzeuge in der Luft, die dem Gegner schweren Schaden zufügen. So gelang es den Fliegern, mehrere rote Schlachtwagenkolonnen in Brand zu ziehen.

Ueberläufer bestätigen, daß in den Reihen der Roten ungeheure Nervosität herrsche. Weiter nähmen ungläubig viel Ausländer an dem Kampf auf Seiten der Roten teil, so allein über tausend französische Offiziere, die teilweise in aktivem Dienst der französischen Armee ständen.

Kapitän Schlimbach wieder auf großer Fahrt

Von Lissabon nach Trinidad in acht Wochen

Hamburg, 4. August.

In aller Stille hat der berühmte Hamburger Ozeansegler Kapitän Schlimbach, in den letzten Wochen seine Vorbereitungen für eine neue Einhand-Transoazanzahrt vorangetrieben. Sie wurde jetzt von Hamburg aus gestartet. Ziel ist vorläufig Port of Spain auf der westindischen Insel Trinidad. Nach Möglichkeit sollen noch andere Häfen jener Inselgruppen besucht werden. Ob der Kapitän dann noch weiter gen Westen segelt und damit eine Fahrt um die Welt macht, hängt letzten Endes nur vom Gelde ab.

Wer dachte, daß der Hamburger Kapitän auf den Vorbeeren seiner letzten erfolgreichen Einhand-Ozeanüberquerung mit seiner kleinen Yacht „Störtebeker III“ ausruhen würde, sah sich getäuscht. Nach ausgedehnten Vortragsreisen, die den erfolgreichen Sportsegler durch alle Teile des Reiches führten, hielt es ihn nicht länger auf dem festen Boden. Er machte sich an die Erfüllung seines Lieblingswunsches, auch einmal Westindien auf einer kleinen einhand-gesegelten Ozeanyacht einen Besuch abzustatten.

Nach mancherlei Schwierigkeiten war auch bald wieder ein Fahrzeug gefunden, das ozeanfähig schien und vor allem auch den Erfordernissen und den Ansprüchen des Stippers genügte. In aller Stille wurde die 10 Meter über Deck und 3,55 Meter in der Breite messende Yacht „Die“ von der Kiensburger Yachthafen nach Hamburg übergeführt und weit ab vom allgemeinen Sportgeräbe des Yachthafens für die große Reise umgebaut und überholt. Als erstes wurde natürlich der Name geändert. Wie konnte auch ein Mann wie Kapitän Schlimbach ohne seinen geliebten „Störtebeker“ in See gehen. Also wurde die Yacht in „Störtebeker IV“ umbenannt. Die erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Fahrt über den großen Teich war damit geschaffen. Die zweite liegt im Schiff selbst. An die 60 qm Segelfläche weist es auf und besitzt dabei eine Wasserdrängung von 7,6 Tonnen.

Handwerk unter neuer Leitung



(Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Wie die Tageszeitung der DAF „Der Angriff“ meldet, führte Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley am Donnerstag auf der Tagung der Gauobmänner und Gauhandwerksalter der DAF, in der Ordensburg Vogelsang Hans Sehnert in sein neues Amt als Leiter der Deutschen Handwerksfront ein. Sehnert übernimmt damit das bisher von Paul Walter geleitete deutsche Handwerk, da dieser zur Erfüllung besonderer Aufgaben in den engeren Mitarbeiterstab des Reichsorganisationsleiters berufen wurde.

Hans Sehnert, der Birkenmachermeister ist, entstammt einer alten Hettstedter Bergmanns- und Handwerkerfamilie. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAF und seit langen Jahren in der Partei ehrenamtlich tätig. Zur Zeit ist er Ortsgruppenleiter der NSDAF in Halle. Er steht an führender Stelle im deutschen Handwerk und ist seit dem Umbruch Kammerpräsident, Gauhandwerksalter und Landeshandwerksmeister im Bezirk Halle-Anhalt. Seit einem Jahr ist er stellvertretender Leiter des deutschen Handwerks.

Paul Walters Tätigkeit für das Deutsche Handwerk fand ihre Krönung in der vor kurzem beendeten Internationalen Handwerksausstellung, durch deren Organisation er sich nicht nur in Deutschland, sondern darüber hinaus in der ganzen Welt einen Namen machte.

Sowjet-Spion in England verhaftet

Die sowjetrussische Militärsplionage ist innerhalb kurzer Zeit jetzt schon das zweitemal in England bloßgestellt worden. Im Auftrag Moskaus hat ein früherer Angestellter der Armstrong-Werke in Cranford sich mit einem Arbeiter in Verbindung gesetzt, um Blaupausen der dort hergestellten Zünder zu bekommen. Für jede Blaupause sollte der Arbeiter ein Pfund erhalten. Dieser ging scheinbar auf das Angebot ein und spielte im Einverständnis mit der Polizei dem Sowjetagenten zwei Blaupausen in die Hand. Dieser wurde darauf sofort von der Polizei festgenommen. Im Laufe des Verhörs gab er an, daß er seit fünfzehn Jahren im geheimen Dienst von drei Ländern tätig sei. Der Arbeiter, der als Zeuge vernommen wurde, sagte aus, daß er hohe Summen in Aussicht gestellt bekommen hätte, wenn er Moskau Angaben über die Herstellung verschiedener Fabrikate machen könne.

Sowjetangriff auf Schangfeng abgebrochen

Die Presseabteilung der Korea-Armee gibt bekannt, daß die in der Nähe von Schangfeng liegenden Sowjettruppen den Angriff abgebrochen und sich mit Tanks und Kanonen zurückgezogen haben, und zwar auf eine Entfernung von einem Kilometer von den japanischen Stellungen. Auch die Hügel südlich von Schangfeng wurden von den sowjetrussischen Truppen verlassen.

Das neue Spanien schafft Wälder!

Die vor wenigen Monaten von der spanischen Falange im Arbeitsdienst in allen nationalen Provinzen in Angriff genommene Aufforstung — ein wichtiger Punkt des nationalsyndikalistischen Staatsprogramms — macht überall gute Fortschritte. Im Kreis Bilbao sind unter sachmännlicher Leitung seit Beginn der Arbeiten sechstausend Hektar Boden aufgeforstet worden. In vierzig Jahren werden diese Anpflanzungen, nach den jetzigen Holzpreisen gerechnet, einen Wert von 150 Millionen Peseten darstellen.

Bertrams Flug um die Welt

Ueber 39 000 Kilometer in 20 Tagen Flugplanmäßig zurückgelegt
Der am Donnerstag kurz nach 22 Uhr von Lissabon eingetroffene bekannte deutsche Flieger Hans Bertram hat auf seinem Fluge um die Welt, der einzig und allein unter Benutzung der internationalen Flugverkehrslinien erfolgte, eine Strecke von 39 350 Kilometer in einer Reisezeit von zwanzig Tagen 21 Stunden und 35 Minuten zurückgelegt. Die reine Flugzeit hat dabei 15 Tage betragen.

Zum Empfang Bertrams hatten sich auf dem Tempelhofer Feld Vertreter des Luftfahrtministeriums, der Deutschen Luftwaffe, der Presse und Freunde des Fliegers eingefunden. Nach der Landung berichtete Bertram einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros über seine Eindrücke auf seinem großen Flug. Er hat, so berichtete er, fünf internationale Fluglinien benutzt. In Horta auf den Azoren hatte sich bei der Wasserung ein kleiner Zwischenfall ereignet. Einige begeisterte Segelsportler waren so weit in die Auslaufbahn des Atlantik-Flugzeuges „Nordwind“ hineingefahren, daß die Maschine mit den Klappen von zwei Booten leicht in Berührung kam, ein Schaden, der jedoch in wenigen Stunden wieder gutgemacht war.

Rundschau vom Tage

Drei Arbeiter tödlich verunglückt

Am Donnerstag, 2.30 Uhr, wurden im Kohlschuppen des Kalkwerkes Kaiserroda 11/3 in Merkers 3 Gefolgschaftsmitglieder durch Nachrutschen seines Salzes mitgerissen und verschüttet. Die nach ihrer Vergung sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

Der Leiter der Reichsunfallversicherung für den Bergbau (Knappschäfts-Berufsgenossenschaft) hat Sofortmaßnahmen zur Hilfeleistung für die Hinterbliebenen angeordnet.

Eiszug tötet drei Streckenarbeiter

Am Donnerstag ereignete sich bei klarer Sicht und großer Hitze im Vorortbahnhof Leipzig-Connewitz ein schwerer Eisenbahnunfall. Drei Streckenarbeiter, die mit Gleisbauten beschäftigt waren, wurden von dem fahrplanmäßigen Eiszug Hauptbahnhof-Leipzig überfahren und auf der Stelle getötet. Die Warnungssignale der aufgestellten Posten, die von den übrigen Arbeitskameraden gehört wurden, hatten die drei Verunglückten offenbar deshalb nicht alarmieren können, weil um die gleiche Zeit auf einem benachbarten Gleis ein Güterzug einen kleinen Bahnhof in derselben Richtung durchfuhr.

Ueberlandbahn tötete zwei Mädchen

In Ammendorf bei Halle forderte ein Verkehrsunfall das Leben zweier kleiner Mädchen. An einer Straßenstelle, die durch Bauarbeit verengt ist, mußte eine Ammenborjer Familie, die einen Handwagen mit Langholz heimfuhr, die Gleise der Merseburger Ueberlandbahn benutzen. Ihre beiden Kinder im Alter von zwei und vier Jahren hatten die Eltern auf den Wagen gesetzt. Gerade in dem Augenblick, als vor einem heranrollenden Wagenzug die Leute ausweichen wollten, brach ein Rad des Handwagens. Die Kinder fielen wortlos unmittelbar vor die Räder der Bahn und wurden auf der Stelle getötet. Dem einen Kinde wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, das zweite Kinde geriet völlig unter die Bahn und wurde erdrückt.

Sühne für das schwere Autobusunglück bei Kaufbeuren

Das schwere Autobusunglück bei Obergermaringen in der Nähe von Kaufbeuren am 12. Juni d. J., das bekanntlich vier Todesopfer und 28 Verletzte forderte, hat jetzt seine gerichtliche Sühne gefunden. Die Große Strafkammer des Landgerichts Kempten, die sich zur Klärung des Falles nach Kaufbeuren begeben hatte, verurteilte nach zweitägiger Verhandlung am Mittwochabend die Angeklagten Josef Kied zu einem Jahre und neuen Monaten Gefängnis, Leo Gaul zu einem Jahr Gefängnis und Stephan Hedorfer zu einer Geldstrafe von 50 RM.

In der Begründung des Urteils heißt es, daß Kied ohne den erforderlichen Führerschein den Wagen gelenkt und sein Tempo nicht verringert habe, Gaul hätte Kied überhaupt nicht hätte fahren lassen dürfen, Hedorfer dagegen habe an dem Unglück keine ursächliche Schuld, er sei wegen Ueberbelastung seines Wagens verurteilt worden.

Den Geliebten der Frau niedergeschossen

In Breslau spielte sich in der Nacht zum Donnerstag auf der Sadowstraße eine nicht alltägliche Eiferjuchtagdie ab. Der von seiner Frau schon längere Zeit getrennt lebende 36jährige Kaufmann Georg Brandt traf diese zusammen mit ihrem Geliebten, dem dreißigjährigen Handelsvertreter Richard Wappler, auf der Straße und stellte beide, als sie ihr Haus betreten wollten, zur Rede. Die Männer gerieten dabei in eine Handgemenge, das eine schwere Bluttat nach sich zog. Denn plötzlich feuerte Brandt mehrere Schüsse auf den Freund seiner Frau ab, die ihn lebensgefährlich verletzten, so daß er noch in derselben Nacht starb. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen. Die Frau, die sich im Augenblick der Streitigkeiten in den Hausflur zurückgezogen hatte, war dort in Schreitkämpfe ausgebrochen.

Lumpenwagen flog in die Luft

Bei Meserich, dem Mittelpunkt des Effeler Bergbaues, erlebte ein Altwarenhandler eine Explosion seines Lumpenwagens, die für ihn selbst glimpflich verlief. Er hatte seinen Wagen am Rande der Straße abgestellt, um sich, geschützt vor der prallen Sonne, etwas auszuruhen. Wie groß war sein Schrecken, als es plötzlich eine heftige Explosion gab und der Wagen samt seinem Inhalt auseinandergerissen wurde. Die Sonne hatte eine explosive Flüssigkeit, die sich in einer Flasche befand, erhitzt und zur Explosion gebracht. Der Händler kam mit dem Schreden davon.

Vierjähriger steckt Scheune in Brand

Auf einem Gehöft in Blomburg bei Dortmund brach in einer Scheune ein Brand aus, der die gesamte Ernte des großen Hofes vernichtete. Feuerwehrleute konnten sich nur noch darauf beschränken, die benachbarten Häuser zu schützen. Wie sich bei der Untersuchung herausstellte, hat ein vierjähriger Junge die Scheune angesteckt.

Das Feuer fraß den „Feuertresser“

In einer Schlosserei in Gau-Algesheim wollte ein Gehilfe Arbeitskameraden seine Ränke im „Feuertresser“ vorführen. Tatsächlich klappte die Sache beim ersten Versuch. Als der Gehilfe jedoch zum zweitenmal einen tüchtigen Schlund Benzin trank und dann entzündete, schlug die Stichflamme nicht aus dem Mund heraus, sondern zurück und verbrannte den jungen Mann fürchterlich. In bedenklichem Zustande wurde der leichtsinnige „Feuertresser“ ins Krankenhaus geschafft.

Wiens Ärzteschaft — zu 62 Prozent verjudet

Die vierte Verordnung zum Reichsbürgergesetz, wonach mit dem 30. September 1938 die Bestellungen der jüdischen Ärzte im Deutschen Reich erlöschen, ist vor allem für Wien von einschneidender Bedeutung und bringt die Entjudung der Donaufstadt um einen besonders wichtigen Schritt weiter, betrug doch der jüdische Anteil an der Wiener Ärzteschaft bis jetzt 62 Prozent. Insbesondere hatten sich die Juden den Spezialgebieten der Medizin zugewandt. So gibt es in Wien 70 Prozent jüdische Zahnärzte, unter den Gynaekologen befinden sich 53,5 v. H. Juden, unter den Hautspezialisten gar 65,3. In diesen Zahlen sind die überaus zahlreichen jüdischen Mischlinge noch nicht einmal einbezogen. Auch unter der Hochschullehrerschaft der medizinischen Fakultät waren 45 Prozent rein jüdischer Abstammung. Weit geringer ist die Verjudung der Ärzteschaft in Niederösterreich, die hier nur etwa zehn von Hundert beträgt und in den übrigen Gauen der Ostmark zwischen ein und zwei Prozent schwankt.

Sportkanonen werden Gemeindebeamte

Die lebhafteste Förderung, die die nationalsozialistische Führung der ostmärkischen Hauptstadt dem Sport angedeihen läßt, spiegelt eine Maßnahme wider, die in den Sportkreisen in Wien große Bekundung ausgedöhnt hat: Fünftägig bekannte Fußballliebhaber der Auswahlmannschaften und des Nachwuchses wurden jetzt von der Stadt Wien eingestellt und damit der Sorge um das tägliche Brot entbunden. Unter den neuen Gemeindeangestellten sind Träger bekannter Namen wie Wametz, Preßner, Schmaus, Binder und Schall.

Partei hilft bei der Ernte

Der Stellvertreter des Führers weist, wie die NSK. meldet, in einem parteiinternen Erlaß darauf hin, daß die reifliche Einbringung der Ernte mit Hilfe der Parteigliederungen erfolgen soll. Den Hoheitsträgern der NSDAP. wird aufgegeben, erforderlichenfalls sofort in Verbindung mit den Bauernführern den freiwilligen Ernteeinsatz möglichst vieler Angehöriger der Partei und aller in Frage kommenden Verbände und Vereine zu organisieren. Die Führer der Parteigliederungen werden vom Stellvertreter des Führers angewiesen, zur reiflichen Vergung der Ernte den Einsatz aller ihnen unterstellten Gliederungen vorzunehmen.

Vittorio Mussolini in Dresden

Der älteste Sohn des Duce, Commandante Vittorio Mussolini, der seit einer Woche zum Studium des deutschen Filmwesens und der deutschen Filmindustrie in Deutschland weilte, traf am Mittwochabend in Dresden ein. Sein besonderes Interesse galt hier den Zeiß-Ikon-Works, die er am Donnerstag besichtigte. Vittorio Mussolini, der von dem königlich italienischen Generalkonsul in Dresden, Ferruccio Luppi, und dem Delegierten der italienischen Filmindustrie bei der Reichsfilmkammer, Commandante Guido Parich, begleitet war, wurde im Zeiß-Ikon-Werk von dem sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lent, und dem Direktor der Zeiß-Ikon-WG. und Leiter der Wirtschaftskammer Sachsen, Präsident Wohlfahrt, empfangen.

Nordlandflug im Kleinflugzeug

Donnerstag kartete in Rangsdorf der bekannte deutsche Flieger Gerd Aagel mit seinem 50 PS. starken Bider „Student“ zu einem großen Nordlandflug, der ihn über Dänemark nach Schweden, Norwegen, Finnland, Estland und Lettland führt.

Gerd Aagel wurde vom Aero-Club der nordischen Länder eingeladen, auf verschiedenen Flugtagen seine Maschine, ein neues deutsches Kleinflugzeug, dessen Erstflug in der Weltöffentlichkeit viel Beachtung gefunden hat, vorzuführen und zu demonstrieren. Gerade in den skandinavischen Ländern wird dem Bider „Student“, der in mehreren Exemplaren bereits im Ausland fliegt, großes Interesse entgegengebracht.

Eine Stadt verschwindet nach 1000 Jahren

Weingarten wird nach Ravensburg eingemeindet

Ravensburg, 4. August.

Nur wenige Kilometer liegen die beiden Städte in Oberschwaben auseinander, so daß man sich jetzt entschlossen hat, sie in Zukunft als ein einziges Gemeinwesen weiterzuführen. Die beiden Welsentäler haben den Charakter der vergangenen Zeit prächtig bewahrt und zeigen auf Schritt und Tritt noch die Spuren der geschichtlichen Ueberlieferung.

Mit einer Klostergründung begann die Geschichte Weingartens, das bis zum heutigen Tage seinen berühmten Namen behalten hat. Im Jahre 920 wurde dieses Kloster, ein Frauenkloster, gegründet, also schon vor etwas mehr als tausend Jahren. 1047 wurde es in ein Männerkloster umgewandelt und in eine Reichsabtei, die durch ihre große Bibliothek zu besonderem Ruhm kam. 1803 wurde das Kloster aufgehoben. Weingarten, das früher noch den Flecken Altdorf, den Sitz der Reichslandvogtei Schwaben, erhalten hatte, kam 1806 an Württemberg, bei dem es bis zum heutigen Tage blieb, als eine der ältesten und historisch wertvollsten Stätten Deutschlands.

Auch die neue Zeit fand in Weingarten guten Boden. Weingarten war eine fleißige Stadt, und der industriellen Zweige wurden in ihr, die rund 8000 Einwohner zählt, sehr viele gepflegt: die Eisengießerei, die Maschinenindustrie, die Strumpf- und Trittwirkerie. Brauereien gibt es in Weingarten, Spiritusfabrik, Treibriemenfabrik und vieles andere, was seinen Mann nährt. Viel Leben bringen in den Ort die Befugter der barocken, aus dem 18. Jahrhundert stammenden Wallfahrtskirche, in der auch die bekannte Welsengruft untergebracht ist. In aller Welt bekannt geworden ist Weingarten auch durch seine Orgel, eine der größten der Welt mit nicht weniger als 6666 Orgelpfeifen.

Finnlands Minister über Helsinki 1940

Olympische Spiele mit verkleinerter Wettkampffolge / Man gibt sich große Mühe

Berlin, 5. August.

Finnlands Innenminister Dr. Rekkonen hielt sich anlässlich der Eröffnung des deutsch-finnischen Luftverkehrs kurze Zeit in Berlin auf. DRB-Sport nahm die Gelegenheit wahr, über olympische Fragen 1940 zu sprechen.

Auf die Frage, wie Helsinki 1940 das Programm gestalten wolle, antwortete der Minister: „Da Helsinki die Olympischen Spiele etwas spät erhalten hat, sind wir gezwungen, das Programm möglichst ohne die im letzten Jahrzehnt üblich gewordenen Rahmenwettbewerbe auszuschreiben. Da jedoch Fußball auch in Finnland sehr volkstümlich ist und sich Wasserball ebenfalls einer gewissen Beliebtheit erfreut, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch diese Wettbewerbe mit auf das Programm gesetzt werden. Aber prinzipiell müssen wir uns aus dem bereits angeführten Grunde zu einer Verkleinerung der Wettkampffolge verstehen und sind der Meinung, daß trotzdem der olympische Idee Genüge getan wird.“

Zur Frage „Olympisches Dorf oder nicht“, erklärte Dr. Rekkonen: „Augenblicklich finden Untersuchungen über die Unterbringungsmöglichkeiten für Aktive und Zuschauer statt. Am wenigsten Sorge bereiten uns die Aktiven. Sie haben vor, ein Olympisches Dorf zu errichten. Dabei werden wir uns keineswegs provisorischer Bauten bedienen, sondern solcher, die wir später für das Meer oder als Eigenheim benutzen können. Ein anderer Plan erwägt, das gesamte Olympische Dorf später der Studentenorganisation zur Verfügung zu stellen, die dort 2500 bis 3000 ihrer Mitglieder unterbringen kann. Die Entscheidung hierüber fällt im September dieses Jahres.“

Stadion mit 60 000 Plätzen

Ueber weitere Bauten befragt, antwortete der Minister: „Glücklicherweise ist unser Stadion bereits ziemlich fertig, und mit Leichtigkeit können wir ohne große Aufkosten das Fassungsvermögen von 25 000 auf 60 000 Plätze vergrößern. Wir sind uns klar darüber, daß auch das noch zu wenig sein wird, aber was sollten wir wohl später mit einem noch größeren Stadion? Gebaut werden wird noch ein Schwimmbadion und eine Radrennbahn, modernisieren werden wir die Halle für Schwerathletik.“

Sehr fleißig steht Minister Rekkonen zur Frage der Winterspiele: „Finnland ist zwar auch ein großes Winterportland, aber hinsichtlich der Winterspiele in meiner Heimat bin ich ein ungläubiger Thomas. Der Skiläufer, der Winterport Finnlands, ist vom Programm der Spiele gestrichen worden, und ohne ihn wünschen wir die Spiele nicht. Zu beachten ist

Heftige Gewitterstürme in England

Ueber Westengland gingen am Donnerstagnachmittag kundenlange heftige Gewitterstürme nieder, wie sie schon seit Jahren nicht mehr erlebt wurden. Der wolkenbruchartige Regen überflutete eine Reihe von Küstenstädten. Viele Häuser mußten geräumt werden. Auch zahlreiche Eisenbahnlinien haben den Verkehr eingestellt, da die Gleise von den Fluten unterspült waren. Hunderte von Autos mußten von ihren Fahrern auf den überfluteten Straßen fluchtartig verlassen werden. An zahlreichen Orten richteten die Gewitter, die zwölf Stunden dauerten, ungeheure Schäden an. Menschenleben sind bis jetzt noch nicht zu beklagen.

33 Grad in Paris

Die Hitze, die seit Tagen über Frankreich lagert, hält unvermindert an. In Paris stieg das Thermometer auf 33 Grad im Schatten. Zahlreiche Anglücksfälle sind die Folge dieses Hitzeeinbruches gewesen. Im Laufe des Donnerstag haben allein sieben Personen beim Baden den Tod gefunden. Die Pariser Industriewerke haben zum großen Teil ihre Beschäftigten auf Urlaub geschickt. Betriebe der Rüstungsindustrie haben die Arbeit auf zwei bis drei Wochen völlig eingestellt. Man rechnet damit, daß von den 300 000 Arbeitern der Pariser Metallindustrie nicht weniger als 250 000 sich zur Erholung auf das Land begeben werden.

Fünf Pariser Nachbars geschlossen

Die fortwährenden Beschwerden von Ausländern, die im Pariser Vergnügungsviertel Montmartre in anrüchige Lokale gelockt und dort bis auf den letzten Franken ausgeplündert worden sind — in einem Falle trieb das Gefindel seine Frechheit betanntlich sogar so weit, für anderthalb Glas Champagner einem Engländer 2500 Franken abzuverlangen — hat den Polizeipräsidenten nunmehr endlich zu einem scharfen Einreiten veranlaßt. Fünf sogenannte Nachbars wurden geschlossen, was einige Wäiter zu der Feststellung veranlaßt hat, die Fremden könnten sich nunmehr in Paris ohne Gefahr amüsieren. Der Polizeipräsident hat Anordnung gegeben, den gesamten Pariser Nachbarnbetrieb einer scharfen und fortwährenden Ueberwachung zu unterziehen, damit der „gute Ruf“ des französischen Fremdenverkehrs wiederhergestellt werde.

Noch wechselvoller ist die Geschichte der Stadt Ravensburg, die nun Weingarten in ihren Verband aufnimmt. Ravensburg, heute eine Stadt mit über 17 000 Einwohnern — ohne die 8000, die nun von Weingarten noch dazu kommen — ist eine Gründung der Welfen, die dort auch eine große Burg hatten. Ravensburg wird um 1098 erstmals genannt und ist seit dem Jahre 1251 als Stadt bezeugt. 1180 kam Ravensburg, der Welfenbesitz, an den Welfengegnern, die Hohentauern. Von 1276 bis 1802 war Ravensburg Reichsstadt, die 1331 dem Schwäbischen Städtebund beigetreten war. 1803 kam die Stadt an Bayern, wo sie aber nur bis zum Jahre 1810 blieb. Dann kam sie zu Württemberg, wo sie verblieb.

Schon im 15. Jahrhundert hatte Ravensburg weit über die schwäbische Heimat hinaus einen guten Namen, vor allem durch seine lebhafteste Handelsstätigkeit, die Beziehungen mit aller Welt erbrachte. Alte Türme und Tore, alte Mauern und alte Bauten verraten auf den ersten Blick den alten Charakter der an der Schussen liegenden Stadt, an dem Flüßchen, an dem allem Anschein nach die ersten Menschen im süddeutschen Raum gelebt hatten. Hoch über der Stadt thront, gleichsam als Wächter dieses Gemeinwesens, die alte Weitsburg, eines der weithin sichtbaren Wahrzeichen Ravensburgs. Auch das neue Ravensburg ist sehr rührig. Nun wird Ravensburg noch größer, noch stärker in seiner wirtschaftlichen Kraft, eine schwäbische Stadt, die die alte Zeit mit der neuen Zeit glücklich verbunden hat.

außerdem, daß wir für Abfahrts- und Torlauf kein geeignetes Gelände haben, und wir würden die Winterspiele gern Oslo überlassen. Allerdings ist dies alles nur meine persönliche Ansicht, die eines alten Leichtathleten. Finnland freut sich, nach vielen Jahren der Mitarbeit an der olympischen Idee auch einmal ihr Gestalt zu sein.

In meiner Heimat hat man sich über die Sympathie, die Finnland nach Uebertragung der Olympischen Spiele aus aller Welt, u. a. im reichen Maße aus Deutschland, zuteil wurde, sehr gefreut, und wir hoffen, daß uns unsere deutschen Sportfreunde ihre große Erfahrung zur Verfügung stellen werden. Wir hoffen ferner, und sicherlich nicht vergeblich, auf eine starke Beteiligung Deutschlands; denn vom Länderkampf 1935 in Helsinki her hat das ganze finnische Volk die deutschen Leichtathleten in allerbesten Erinnerung.“

Verlag und Verlags: NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Bach Emden.

Hauptverleger: Menjo Folterts; Stellvertreter: Karl Engeltes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Werbung: Menjo Folterts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engeltes; für Emden: Dr. Emil Krieger; sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg (in Urlaub); in Vertretung: Hans Rosenboom, Emden.

D. A. Juli 1938: Gesamtauflage 26 014

davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Nurich-Harlingerland 15 998

Leer-Heiderland 10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Heiderland. B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.

Gemäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig

Im NS-Gauverlag Weiser-Emo, GmbH., erscheinen insgesamt:

Dienstliche Tageszeitung 26 014

Bremer Zeitung 36 195

Odenburgische Staatszeitung 35 741

Wahlholmschones Kurier 14 896

Gesamtauflage Juli 1938 221 224

Stellen-Angebote

Ältere erfahrene
Hausgehilfin
für sofort gesucht.
Dr. Otto Houtrouw,
Neermoor.

Gesucht auf sofort od. 1. 9. 38
ein tüchtiger
landwirtsch. Gehilfe
nicht unter 20 Jahren, u. eine
landwirtsch. Gehilfin
von 16-20 J. Schr. Angeb.
u. E 3206 a. d. D.Z., Emden.

Suche
älteres Fräulein
zur selbständigen Führung
unseres Haushalts.
Lehrer Beckmann, Loga,
Friedhofstraße 19.

Gesucht auf sofort ein ehrl.,
zuverlässiger, lediger
Fuhrmann
J. D. Hardenberg,
Expedition u. Kohlenhandlung,
Bad Zwischenahn.

Suche für mein Gemischtwaren-
geschäft zum 1. Oktober einen
Belehling
Diehr. Peters,
Warden/Zeverland

Behörde mit Amtssitz Emden sucht zu sofort
perfekte Stenotypistin
Schriftliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebens-
lauf und beglaubigten Zeugnisabschriften mit Lichtbild
sind zu richten unter E 3209 an die D.Z., Emden.

Kontoristin
für Schlosserei und elektrotechnisches Installationsgeschäft zum
20. August nach Nordseeinsel gesucht. Stenographie, Schreib-
maschine und Buchführung Bedingung. Schriftliche Angebote mit
Bild und Zeugnisabschriften an die D.Z., Emden, unter E 3207.

Gesucht mehrere Schuhmacher
ungelehrte Arbeiter und Arbeiterinnen
Schuhfabrik Höfers, Varel i. D.

Größeres Autohaus in Ostfriesland sucht strebsamen
Mitarbeiter
nicht über 35 Jahre, für den Verkauf (Außendienst). Gute
Vertretung und Liefermöglichkeiten mit vorhanden.
Da es sich um eine ausbaufähige Dauerstellung handelt,
werden nur ernstgemeinte Angebote von Herren mit guten
Umgangsformen und eifernem Fleiß berücksichtigt.
Angebote mit Zeugnissen und Lebenslauf unter E 8500
an die D.Z. Leer.

Strenge-Maschinenwerk
ist sofort wieder lieferbar.
Zu beziehen durch die Torfschiffer, den Kohlenhandel oder
direkt vom Werk (Torfmeister Wöhlmann) Ditrhaudersehn.
Torfswerke G. Strenge, Dtholt
Werk Ditrhaudersehn

Tagesfahrten
am Sonntag, dem 7. August
von Norddeich
nach Norderney
Sonntags-Rückfahrkarten RM. 1,50
nach Juist
Sonntags-Rückfahrkarten einschließlich
Inselbahn RM. 3,—
Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.
Fahrzeiten siehe Aushangfahrplan!
A. G. Reederei Norden-Frisia

Norderney-Besucher besucht das
Norderneher Heimatmuseum!
(Alt-Norderneher Fischerhaus)
Geöffnet 9.30-11.30 Uhr und 15-18 Uhr.

A.G. „Ems“
Emden
Am Delft
Telefon
3351
Lustfahrt
nach Borkum
am Sonntag, dem 7. August 1938
Abfahrt ab Emden-A. 7.00 Uhr
Rückfahrt ab Borkum-Bahnhof 16.30 und 18.30 Uhr
Fahrkarten zu 2.75 Mk. sind im Büro, Am Delft 32
bei der Emdener Verkehrsgesellschaft und an der Fahr-
karten-Ausgabe in Emden-Außenhafen zu haben.
2-tägige Wochenendkarten zu 4.50 Mk. sind nur in
unserem Büro erhältlich. 3-tägige Wochenendkarten
kosten 5.50 Mk.
Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Schützen-
u. Volksfest in Hollen
Am Sonnabend und Sonntag,
dem 6. und 7. August 1938:
Tanz im großen Festzelt
von Reemtsma (auch Sonnabend).
Abchluss des großen **Preisschießens**
Sonntag, Beginn morgens pünktlich
1/8 Uhr und mittags 1/2 Uhr. — —
45 wertvolle Preise und Medaillen
Alle Schützen und Volksgenossen
treffen sich in Hollen und sind herz-
lich eingeladen. **Der Festausflug**

Raucher,
wählt immer
Bünting-Tabak

Preisschießen Stiefeltamp
Sonntag Schluß - Geld- u. Sachpreise.

Kriegerfest Neufehn
13. und 14. August 1938
Noch einige Stände frei

WERTARBEIT BESTER QUALITÄT!
FRAMO TYP MÜNCHEN
1200 ccm 4 TAKT FORD-MOTOR,
4 GANGGETRIEBE, STAHLKAROSSE
Der Großleistungs-1 TONNER
EIN FRAMO IST AUCH FÜR SIE DER RICHTIGE!
AUTO-ZUMPE
Emden und Harsweg / Fernruf 3230

Bitte
füllen Sie untenstehenden Um-
meldechein genau aus, und
senden Sie uns denselben rechtzeitig
vor Antritt Ihrer Reise zu, dann
haben Sie die Gewähr, daß Sie
Ihre OTZ. täglich pünktlich
auch in den Ferien zur Hand haben!

(Bitte mit Bleistift deutlich ausfüllen!)

(Name) (Beruf)
wohnhaft in (Ort) (Straße)
wünscht die OTZ, vom bis einschl.
an die untenstehende Ferienanschrift:
Wohnort Poststation
Straße bei

Königshoek, den 2. August 1938.
Heute abend um 11 Uhr entschlief plötzlich
und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, meines
4 Tage alten Kindes Mutter, unsere Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Luise Charlotte Hinrichs
geb. de Vries

im 28. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetäubten Herzens zur Anzeige
Anton Hinrichs,
Johanna de Vries, geb. Bühler.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
6. August, 13 Uhr, vom Sterbehaus aus.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so
wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Emden, den 4. August 1938.
Statt besonderer Mitteilung!

Am Donnerstagabend gegen 21 Uhr entschlief
nach kurzer, heftiger Krankheit meine innigstgeliebte,
herzengute Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Aje Battermann
geb. Mühling

in ihrem 60. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Jann Battermann
Vollz.-Beamter i. R.
und die nächsten Angehörigen.

Die Ueberführung nach Leerort erfolgt am
Sonnabendnachmittag 3 Uhr vom Marienwehrster-
zinger 9 aus bis zur Petkumer Straße
Die Beerdigung von Leerort aus am Montag, dem
8. August, nachmittags um 3 Uhr.

Walle bei Aurich, den 3. August 1938.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
gefallen, meinen innigstgeliebten Mann,
unseren guten Vater, Brüder, Schwager und
Onkel, den

Telegrapheninspektor a. D.
Friedrich Kopp

in seinem 59. Lebensjahre zu sich in sein
Reich zu nehmen.

Im Namen aller Angehörigen
Lucie Kopp, geb. Haß
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem
6. August, 14 Uhr, vom Sterbehaus, Beve-
mannsweg 118, aus statt. Trauerfeier eine
halbe Stunde vorher.

Trauerbriefe
liefert schnell und preiswert die
D.Z.-Druckerei

Undichte Dächer?
(feuchte Wände?) sofortige Abhilfe
durch **„Barotect“**
General-Vertreter:
Klenhauer, Bremen
Graf-Moltke-Straße 20

Fahrzeugmarkt
Steuerfreies
D-Rad
500 ccm, hat billig abzugeben
Sieben Philipps, Oldenburg.

Tiermarkt
Zu verkaufen eine schwere hoch-
tragende schwarzbunte

Stammfuh
Fotko Janssen, T i m e l,
Fernruf 50.

KAISER'S KAFFEE
Beliebte Sorte ... 50 Pf.
Marka Kaffeekanne ... 60 Pf.
Kaffeekanne extra ... 70 Pf.
und viele weitere vorz. Mischungen.

KAISER'S PUDDINGPULVER
mit versch. Geschmack ... 5 Pf.
mit Sahnegeschmack ... 6 Pf.
mit Schok.-Geschmack ... 8 Pf.
mit Zieback-, Arrak-,
Krokant-, Makronen-,
Rosin-, Rum-Geschm. ... 12 Pf.
Dessert-Pudding-Pulver
mit Mandelkern od.
gehackter Mandeln od.
Schokol.-Geschm. ... 15 Pf.
Feinst-Pudd.-Pulv. ... 25 Pf.
mit Vanillegeschm. ... 35 Pf.
Krem-Pudd.-Pulver ... 38 Pf.
m. Schok.-Geschm. ... 58 Pf.
Götterspeise
versch. Geschmack ... 23 Pf.
Pudding-Sossen-Pulver ... 4 Pf.
Reislöcher ... 20 Pf.
Kenderungen vorbehalten!

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Sachgemäße Getreideernte verhindert Verluste!

Die Ausführung der Getreideernte beeinflusst in weiten Grenzen den Ertrag und den Arbeitsaufwand. Bei der Getreideernte kommt es darauf an, in kürzester Zeit mit den vorhandenen Arbeitskräften das schnittreife Getreide möglichst verlustlos zu ernten und nach dem Schnitt so zu behandeln, daß größere Verluste nicht entstehen. Ein Blick in unsere kleinbäuerlichen Betriebe zeigt, daß nur zu häufig sehr große Fehler gemacht werden. Fehlende Maschinen und dazu häufig sehr arbeitsschwerende Hofanlagen haben das Festhalten an altgebrachten Ernteverfahren bedingt. Es ist notwendig, daß diese den größten Teil des deutschen Bodens bearbeitenden kleinen und kleinsten Bauernbetriebe, welche in den vielen Fällen infolge der unzureichenden Ernteverfahren nicht nur allein große Ernteverluste erleiden, sondern auch beträchtliche Arbeitsschwernisse unbewußt hinnehmen, ihr Ernteverfahren ändern und zu verbessern.

Mancherlei Gründe veranlassen bei der Ausführung der Ernte mit der Sense, das gemähte Getreide in lose Gelege abzulegen und zum Einfahren in große Garben zu binden, wozu Garbenstricke der verschiedensten Form, nur selten Strohschleife gebraucht werden. Daß bei unsicherem Wetter während der Erntezeit bei diesem Ernteverfahren durch das oft notwendig werdende Wenden der Gelege viel Arbeit und große Auswuchsverluste entstehen können, ist in diesen Betrieben sehr oft zur harten Wahrheit geworden. Oberster Grundsatz bei der Ernte des Getreides muß es sein, das Getreide sofort in mittelgroße handliche Garben zu binden und in zweckmäßiger Weise aufzustellen.

Mit der alten Ansicht, das Getreide auf dem Salm totreif werden zu lassen, um es am selben Tage einfahren zu können, muß unter allen Umständen gebrochen werden, da bei diesem Ernteverfahren Körnerverluste bis zu 10 v. H. die Regel sind. Das Getreide soll so frühzeitig gemäht werden, daß durch die Erntehilfen, welche bei der Sensemahd ganz besonders groß sind, keine Körner ausfallen. Das in Stiegen und Hoden gestellte Getreide muß genügend lange zum Nachreifen stehen bleiben. Erfahrungsgemäß erfährt das Getreide bei einer guten Nachreife in der Stiege oder Hode ein sehr günstiges Hektolergewicht, welches nicht nur allein für den Verkauf, sondern auch für den eigenen Verbrauch von sehr großer Bedeutung ist. In den meisten Fällen wird das Getreide angemäht und beiseite gelegt und in fast derselben Zeit ist es bei einiger Uebung möglich, das Getreide in eigenes Stroh zu binden und abzulegen. Das Einbinden von mehreren großen Gelegen in sehr große schwere Garben erschwert das Aufladen ganz beträchtlich und bedingt beim Drück einen weit höheren Zeit- und Arbeitsaufwand als das Drücken von kleinen, in eigenes Stroh gebundenen Garben. Da große Gebinde beim Einbahren einen meist größeren Raum einnehmen als kleine Garben, spricht auch diese Tatsache gegen das Einfahren in großen Gebinden. Wird an Stelle des einfachen Hafens zum Hochziehen des Getreides in die Scheune eine billige Doppelscheune verwandt, so kann ein Kubik kleiner Garben viel schneller abgeladen werden als ein Kubik mit großen Gebunden.

Daß in sehr vielen Betrieben die Getreideernte noch mit der Sense ausgeführt wird, obgleich vielfach ein Grasmäher vorhanden ist, ist ein Beweis, daß viele Bauern und Landwirte es nicht verstehen, die einmal angeschafften technischen Hilfsmittel restlos auszunutzen. Die für die Getreide-

ernte mit Grasmäher notwendigen Anschaffungen für einen, besonders bei Lagerbetriebe, sich sehr schnell bezahlt machenden Getreideabteiler und Handablage-Vorrichtung machen aus dem Grasmäher einen sehr großen Helfer bei der Getreideernte. Der Getreidemäher mit Anhaubelch wird vielfach verwendet, er ist aber immerhin nur ein kleiner Helfer gegenüber dem Grasmäher mit Hand- oder Fußablage. Dies ist besonders bemerkt, weil es in der Ernte darauf ankommen muß, gerade in den kleinbäuerlichen Betrieben die Frau zu entlasten. Bei größeren Getreideanbauflächen ist die Frage des Betriebes bzw. der Anschaffung der richtigen Erntemaschinen von allergrößter Bedeutung. Mit Rücksicht auf die bei den vorhandenen Maschinen — gedacht ist hier insbesondere an den Ableger und Getreidebinder — verschieden hohen Kornausfälle verdient der Selbstbinder besonders heute in der Zeit sehr starken spürbaren Landarbeitermangels ganz besondere Beachtung. Bei Zugrundelegung mittlerer Ernteverluste der beiden Maschinen wiegt schon die durch Verminderung der Verluste erzielte Mehrernte beim Selbstbinder bei einer Getreideanbaufläche von 40 Hektar die Betriebskosten des Binders gegenüber dem Ableger nicht nur auf, sondern zeigt auch schon, daß der Selbstbinder bei dieser Flächenbearbeitung billiger ist als der Ableger. Die leichtgängigen Selbstbinder und der Selbstbinder mit Einbaumotor haben auch die Frage der oft nicht genügenden Anspannung in vielen Bauernbetrieben gelöst, so daß bei reichlicher Ueberlegung geraten werden kann, den Selbstbinder für die Getreideernte einzuziehen und zu versuchen, durch gemeinsame Benutzung der Maschine die Erntearbeit nicht nur wesentlich zu erleichtern, sondern auch große Mengen sonst verlorenen Getreides zu erhalten. Bei Zunehmung der genügend vorliegenden Erfahrungen ist es möglich, auch in den schwierigsten Fällen Lagergetreide mit dem Selbstbinder zu ernten, wobei es jedesmal darauf ankommt, die Maschine mit den notwendigen Zusatzgeräten auszurüsten, um einen wirklich vollkommenen Erntehelfer zu haben.

Das Aufstellen der Garben muß so geschehen, daß die Lehren weitgehend dem Einfluß der Witterungsentzogen werden. Dies geschieht am wenigsten in den Langstiegen, wobei nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß das Getreide in denselben wohl am schnellsten nachreift. Es muß der Ueberlegung eines jeden Einzelnen überlassen bleiben, darüber zu entscheiden, ob der Witterungsverlauf dem Getreide in der Stiege schaden kann oder nicht. Eine längere Nachreifezeit benötigt das Getreide in den Puppen oder Hoden, wobei aber festgehalten werden muß, daß das Getreide in denselben auch bei schlechtem Erntewetter meist sicherer aufbewahrt ist als in den Stiegen. Gut aufgestellte Puppen oder Hoden entziehen nicht nur allein die Getreidekörner dem Einfluß der Witterung, sondern die Gefahr des Umwehens und damit des Auswaschens der am Boden liegenden Lehren ist weit geringer als beim Aufstellen in Stiegen. Das Getreide soll so aufgestellt werden, daß es möglich ist, einen möglichst großen Teil der Stoppefläche sofort und schnell zu schälen, eine Maßnahme, die für Unkrautbekämpfung und Garedarhaltung wichtig ist und deswegen überall durchgeführt werden sollte. Das Einfahren wird erleichtert und beschleunigt, wenn die Hoden in Doppeltreihen und Vierergruppen aufgestellt werden.

Schäden an Del- und Faserpflanzen und ihre Verhütung

Von Dr. B. Lange, vom Pflanzenschutzamt und der Samenprüfstelle in Oldenburg

Mit dem verstärkten Anbau von Del- und Faserpflanzen muß sich notgedrungen auch unser Augenmerk auf ihre Krankheiten und Schädlinge richten. In erster Linie wird der Flachs von einer Reihe von Krankheiten heimgesucht.

Das Umfallen der Reimlinge wird durch feuchte Witterung begünstigt. Es ist meist auf zwei verschiedene Ursachen zurückzuführen, entweder sind die Pflänzchen von grauem Schimmel überzogen (Grauschimmelpilz) oder es finden sich auf ihnen braune, eingekantete, häufig rotumrandete Flecken (Brennfleckenpilz). In beiden Fällen kommt die Krankheit vom Saatgut oder vom Boden her.

Welche des Flachs es erkennt man am Vergilben der Blätter und Schlafwerden der Stengel. Sie ist die Folge einer Erkrankung der Wurzel oder des Stengelgrundes und wird ebenfalls von verschiedenen Erregern hervorgerufen (Wurzelbrand, Wurzelbräune, Fußkrankheit). Sie tritt meist fleckweise auf dem Felde auf und wird ebenfalls vom Saatgut oder vom Boden her übertragen.

In trockenen Jahren vergilben die Pflanzen oft, ohne daß die Stengel schlaff werden. Das rührt dann von Blattläusen (Trips) her, sehr kleinen schwarzen und gelben Insekten, die an den Blättern und Blüten laugen.

Die Bräune tritt wie die Welte meist fleckweise auf. Sie besteht in einem Braunwerden an den verschiedensten Teilen der Pflanzen, bei Stengelbruch kommt es oft zu „Stengelbruch“. Ursache ist ein Pilz, der besonders bei feuchtem Wetter auftritt und durch Saatgut übertragen wird.

Gelbe Rostflecken auf Stengeln, Blättern und Kelchblättern, später im Sommer schwarze Krusten auf diesen Teilen, zeigen den Rost an, der die Bastfasern angreift und den Stengel brüchig macht. Er wird durch den Rostpilz verursacht. Die Krankheit wird durch feuchtes Wetter und vielleicht auch durch zu starke Düngung begünstigt.

Die Flachsseide ist eine der Kleeseide ähnliche Schlingpflanze, welche die Flachspflanzen umspinnt und schwer schädigt. Ihre Samen kommen in Mischung mit Leinsamen von befallenen Feldern her in den Acker. Sie lassen sich durch Abseihen mit einem rundlöcherigen Siebe von 1/2 bis 2 Millimeter Maschenweite entfernen. Auf Bezug seidefreien Saatgutes ist deshalb ganz besonders zu achten.

Zur Verhütung von Krankheiten darf Flachs nur auf ihm zugänglichen, also nicht zu schweren und zu leichten Boden und in nicht zu trockenem Klima angebaut werden. Durch reichliches Gießen ist die Erdoberfläche vor Verkrustung zu schützen. Weitere wichtige Schutzmaßnahmen sind: Verwendung gesunden Saatgutes, Beizung der Saat, Verwendung nicht-anfälliger Sorten und eine richtige Fruchtfolge.

Da eine Reihe von Krankheiten durch das Saatgut übertragen werden, darf nur solches verwendet werden, das von gesunden Feldern stammt. Durch Beizung läßt sich zwar ein Teil der befallenen Samen entseuchen, aber nicht alle; so sitzen zum Beispiel der Brennflecken- und der Bräunepilz häufig im Innern der Samen und werden dort von der Beize nicht erreicht. Im allgemeinen soll Beizung den Ertrag erhöhen. Da jedoch viele Krankheiten vom Erdboden her angreifen, ist es mit der Verwendung gesunden und gebeizten Saatgutes allein nicht getan. Durch zu häufigen Anbau von Flachs kann der

Ackerboden mit Krankheitserregern angereichert werden; daher ist unbedingt ein vernünftiger Fruchtwechsel innezuhalten. Die andernfalls eintretende „Flachsmüdigkeit“ des Bodens braucht sich nicht immer in schweren Krankheiten zu äußern; sie kann auch in einem allmählichen Rückgang des Ertrages und der Qualität bestehen. Im Falle des Auftretens von schweren Flachskrankheiten wird man auf dem betreffenden Felde den Anbau dieser Feldfrucht noch länger als gewöhnlich aussetzen müssen. Rückgang in der Faserqualität bekommt man übrigens auch bei Kalimangel und Stickstoffüberschuß im Boden. Schließlich ist, besonders nach amerikanischen Erfahrungen mit der Fußkrankheit und dem Rost, darauf zu achten, daß es anfällige und widerstandsfähigere Sorten gibt. Eingehendere Erfahrungen darüber sind in Deutschland noch nicht vorhanden. Es empfiehlt sich, Sorten und Saatenherkünfte anzubauen, die erfahrungsgemäß am Orte nicht leicht befallen werden.

Unter den Schädigungen an Delspflanzen, insbesondere Raps und Rübsen, kommen in erster Linie die des Rapsglanzkäfers in Frage. Es ist dies ein kleiner, bis 2 1/2 Millimeter langer, schwarzer, metallisch grün glänzender Käfer, der im April und Mai auf blühendem Raps oder Rübsen erscheint. Er benagt die Blütenknospen, kleinere werden völlig abgefressen oder so stark beschädigt, daß sie welken und abfallen; in den größeren, in die die Käfer eindringen, werden die Staubgefäße und Stempel weggenagt. Die Folge davon ist, daß viele Blüten vernichtet sind und nur noch leere Blütenhülle übrig bleiben. Die Weibchen legen ihre Eier in mittelgroße Knospen, und die auskühlenden, gelblich-weißen, dünnen, madenähnlichen Larven, die bis 4 Millimeter lang werden, nähren sich hauptsächlich von Blütenstaub. Da sie in der Regel ihren Fraß erst dann beginnen, wenn sich die Blüte öffnet, lassen sie den Stempel meist unbeschädigt. Auch die Käfer begnügen sich in den geöffneten Blüten mit dem Verzehren von Blütenstaub und Honig. Deshalb ist mit dem Zeitpunkt des Eintretens der vollen Blüte der Hauptschaden vorüber. Die Folgen dieses Fraßes machen sich an den trockenen hohlen Spähen der Rapsstengel bemerkbar und können zu erheblichen Ernteverlusten führen. Die größten Schäden richten die Käfer an, wenn das Frühjahrswetter die Entwicklung der Pflanzen hemmt, plötzlicher Witterungsumschlag mit einigen warmen Tagen die Käfer aus den Winterquartieren herauslockt und das Wetter darauf die Blütezeit weiterhin hinauszögert.

Bei der Bekämpfung der Rapsglanzkäfer haben die Versuche mit chemischen Mitteln bisher keine durchschlagenden und anhaltenden Erfolge aufzuweisen. Es kommen hierfür neben Nikotin-Seifenlösungen vor allem arzenfreie Spritz- und Stäubemittel, wie Pyrethrum- oder Derrispräparate, in Frage. Am besten bewährt haben sich bisher wohl die verschiedensten Fanggeräte, wie die von Sperling, Paulu, u. a. Nähere Einzelheiten hierüber teilt auf Anfrage das Pflanzenschutzamt und die Samenprüfstelle, Oldenburg i. D., Adorfer Straße 155, gerne mit. Hier können auch einige Geräte besichtigt werden.

Die wichtige Stellung, die Del- und Faserpflanzen heute im deutschen Wirtschaftsleben einnehmen, fordert, daß alle möglichen Gesundheitsmaßnahmen ergriffen werden, um sie in bester Qualität zu erzeugen.

Aufruf!

Bauern - Bäuerinnen - Landjunge - Landmädels!

Klar und eindeutig muß der bäuerliche Nachwuchs in die nationalsozialistischen Lebensgesetze des Bauernturns eingeführt werden. Die neue Bauerngesetzgebung und die Neuordnung des Zusammenlebens der Bauernschaft erhebt die bäuerliche Arbeit zur Lebensgrundlage. Die neue Landvolksgemeinschaft entsteht aus dem Erlernen der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Dem Bauernjungen und dem Bauernmädels muß der Blick geweitet werden; sie müssen mehr kennenlernen als ihr Heimatdorf. Erst dann können sie von einer Steigerung des beruflichen Könnens und Wissens sprechen.

In Erkenntnis dieser Notwendigkeit verkündet die Werbestellung der Abteilung Landjugend innerhalb der Landesbauernschaft Weiser-Ems für den Landjugendaustausch des Reichsnährstandes. Der Landjugendaustausch soll im kommenden Bauernjahr das Verständnis für die Lebens- und Wirtschaftsformen in anderen Gauen fördern und die Landjugend in engere Beziehung bringen. Die Verbindung zwischen dem Bauernturn unserer Landesbauernschaft und dem Bauernturn anderer Grenzgebiete muß durch das Band des Erlebens enger geknüpft werden. Gleichzeitig liegt hierin die Vorstufe zur Bildung des Neubauernturns. Mit der Treue zum Land ist die Verbundenheit des jungen Bauernturns im ganzen Reich gegeben.

Ich rufe hiermit die Landbevölkerung auf, den Landjugendaustausch zu unterstützen und gemeinsam mit den Jugendwartinnen und -wartinnen der Abteilung Landjugend aufzuklären zu wirken. Der Hof verliert dadurch keine Arbeitskraft, denn diese wird durch den Austauschpartner wieder ersetzt.

Jaques Groeneveld,
Landesbauernführer.

Schafhalter, Achtung! Leberegelgefahr!

Alljährlich gehen in unserer Landesbauernschaft Millionen wert durch die Wirkung der Leberegel verloren. Dieser Wurm hat seinen Sitz in der Leber und zerstört hier die Galle und allmählich das ganze Lebergewebe. Die Leber aber spielt im ganzen Verdauungsorganismus des Körpers eine wichtige Rolle. Ist ihre Tätigkeit geschädigt, dann muß darunter das ganze Tier leiden. Das gefährlichste an dieser Seuche beim Tier ist es aber, daß der Mensch die Krankheit nicht sehen kann; er bemerkt sie erst, wenn es meistens schon zu spät ist, das heißt, wenn der Schaden bereits angerichtet ist. Bei unserer heutigen Wirtschaftslage aber kommt es darauf an, jeden Schaden bereits im Entstehen zu verhüten. Dieses Vorbeugen ist aber gerade bei der Leberegelkrankheit verhältnismäßig einfach. Man braucht nur zu wissen, wann der Eintritt der Schädigung des Leberegels zu erwarten ist und kann durch rechtzeitige Behandlung diesen Verlusten vorbeugen.

Der Eintritt des Schadens beim Schafe liegt nun etwas anders als beim Rinde. Das Schaf geht bei uns fast das ganze Jahr auf die Weide, das Schaf aber frisst auch das Gras viel kürzer ab als das Rind und im Winter ist es gezwungen, das Futter unmittelbar über dem Boden abzurufen. In diesen Stellen, also unten am Grunde des Weidefutters aber frisst gerade die Leberegelbrut. Die Leberegelbrut überträgt bekanntlich die sich aus dem Kot der befallenen Tiere entwickelnden Larven und legt die Eier in die Grasblätter ab. Die Leberegelbrut aber ist eine Wasserfliege; sie braucht dauernd Feuchtigkeit. Feuchtigkeit aber hält sich auf der Weide fast immer in genügender Menge dicht über dem Boden unter dem Graswuchs. Hier also finden auch die Leberegelbruten ihre beste Entwicklungsmöglichkeit. Aus diesem Grunde sitzen auch hier unten die meisten Leberegelbruten. In solchen Stellen, wo ein Steigen und Fallen des Wassers eintritt, also dort, wo Pfützenbildung eintritt, aber in den Gräben, an den Ufern der Sektflüsse usw., bei Zumäuerung der Wasserstände hoch ist, da werden mit dem Steigen des Wassers auch die Leberegelbruten höher hinaufgetragen. In solchen Stellen kann man die Egelbrut daher auch an den obersten Teilen der Grasblätter beobachten. Um diese Zeiten sehen zu können, benötigt man ein gutes Vergrößerungsglas; denn sie sind nur etwa zwei Zehntel Millimeter kleine, runde Flecken.

Die Ausbreitung der Leberegelbrut und die Größe des angerichteten Schadens hängen unmittelbar mit den Niederschlagsmengen und der Feuchtigkeit auf den Weiden zusammen. Haben wir ein regenreiches Jahr, dann müssen wir auch mit stärkeren Leberegelbruten rechnen. Im vergangenen Herbst hatten wir im August, September und Oktober Niederschlagsmengen, die über dem Durchschnitt des Jahres lagen, der nasse Sommer dieses Jahres trug dazu bei, die Ansteckungsmöglichkeiten auf den Weiden entsprechend zu vermehren.

Wir müssen demnach in dem Herbst und dem folgenden Winter mit einer stärkeren Leberegelbrut unter den Schafen (und auch den Rindern) rechnen.

Deshalb ist es notwendig, jetzt die Schafe zu behandeln. Diese Behandlung soll nun für den Schafhalter denkbar einfach gestaltet werden. Die Schafhalter müssen sich an die Vertrauensleute des Schafzüchterverbandes oder unmittelbar an den Tierarzt wegen der Durchführung der Kur wenden. Bei diesem planmäßigen Vorgehen wird sich die Behandlung äußerst billig durchführen lassen. Ueber Einzelheiten der Behandlung erteilt jeder Tierarzt gerne Auskunft.

Dieses planmäßige Vorgehen; Behandlung aller Schafe in Befallsgebieten zur richtigen Zeit vermeidet die Verluste. Den Beweis hierfür haben wir erst wieder in den vergangenen Jahren gesehen. Wo die Behandlung unter guter Leitung tatkräftig durchgeführt worden ist, da sind keine Verluste aufgetreten; in anderen Gegenden dagegen, in denen man nicht an eine Leberegelgefahr glauben wollte, sind die Todesfälle im vergangenen Frühjahr zum Teil erheblich gewesen. Die Gefahr kann aber vom Schafhalter selbst nicht zur richtigen Zeit erkannt werden. Wenn sie für ihn erst erkennbar ist, dann ist es meist schon zu spät. Mit geringen Kosten und fast ohne Mühe lassen sich diese Verluste durch eine planmäßige Bekämpfung vermeiden!

Schwester Lena erschraf: Ja, es war wohl so, daß sie den Mann da liebte. Seht erst, in dieser Minute trat der Gedanke in ihr Bewußtsein. Und vor diesem Mann, der, vom nahen Tode gezeichnet, nur mehr ein von Fiebersehauern geschüttelter Körper war, wurde ihr mit einem Male ihr ganzes Leben offenbar. Vergangenes jaht willenlos ins Dunkel zurück, da war mancher ehrenwerte Mann gewesen, der nach einer jungen, tüchtigen Frau in den Kolonien Ausschau gehalten hatte. Sie war ihren Weg allein weitergegangen. Konnte es aber sein, daß das Schicksal den einzigen Mann, den sie wirklich liebte, nur zu ihr führte, damit er an ihrer Seite sterbe, daß ihr die tiefe, einmalige Liebe ihres Lebens nur offenbar wurde, damit sie die ganze Qual des Verzichtens lernen und Abschied nehmen sollte für immer? Die ganze Inbrunst ihrer unverbundenen Jugend drängte sie in ein einziges gestülptes Wort zusammen: „Leben!“ Es war kein Bitten mehr, es war ein Begehren. „Leben... Gott im Himmel... leben soll er... laß ihn leben!“

Und in der Not ihres Herzens griff sie nach dem Buche, das neben dem Kissen lag, es gehörte wohl Thomas. Seit er hier war, lag es da an seiner Seite. Sie schlug es auf. Es roch seltsam, nach altem Holze, wie in Bauernstuben. Der Kranke lag ruhiger da. Und sie begann zu lesen, willenlos und ohne zuerst zu verstehen, was da an Trost aus den Blättern sprechen sollte. Langsam jedoch wichen die quälenden Gedanken, und eine nie gekannte wunderbare Ruhe erfüllte das ermüdete Mädchen.

Sie taumelte auf, erschrocken, hatte nicht jemand ihren Namen gerufen? Es war ein Irrtum. Doch der Kranke lag da mit offenen Augen und sah sie unverwandt an. Und als sie sich in freudigem Erschrecken zu ihm niederbeugte und seine Hand faßte, schien der Blick dieser Augen immer ruhiger zu werden, und ein mattes, fernes Glänzen trat unverkennbar hervor. War dies — das Ende?

Schwester Lena ließ alle Kraft ihres Glaubens und ihrer Liebe in diese Augen zurückfallen, und eine fleghafte Gewißheit lag in ihrem Blick, daß er stark genug war, vor einem ermüdeten Wanderer jenes düstere Tor zu schließeln, das der schwarze Engel schon geöffnet hatte. Mit einem einzigen Wort nur, gehaucht mehr als gestüßert, langte ein Mann in das Leben zurück: „Lena!“

Dr. Hellige wollte das Wunder nicht glauben. Doch es wurde Tatsache. Langsam wich das Fieber aus den Augen des Kranken, und nach neuen langen irren Stunden blickte er besorgt auf den Arzt und die Schwester. Dr. Hellige schrie dem Mann über den wirren schwarzen Schopf. Dann ging er zu Lena Hellendorf, und seine Stimme wurde ganz weich: „Ich verstehe es nicht, Schwester Lena. Nur eins verstehe ich. Es ist allein Ihr Werk!“

Er ging hinaus. Der Kranke schlief ruhig. Lena Hellendorf aber war, als fiele das große Ahnen des Lebens über sie, und ein Gefühl unfagbaren Glückes und Dankes ließ sie hemmungslos weinen.

Fünfundzwanziges Kapitel.

Im Park des Spitals von Moschi gab es einen Platz, von dem aus man in der Ferne den Eisdom des Klimandicharo sehen konnte. Thomas hatte sich den Liegestuhl so zurechtgerückt, daß er über die flachen Dächer des Ortes hinweg die mächtige Masse des Berges vor sich sah. Er lehnte sich nach dem Berge und gelobte sich, ihn zu besteigen, sobald er wieder bei Kräften war. Eine Dankagung sollte das sein.

Doch er sehnte sich auch nach der freien, weiten Steppe, nach seinem Land, das seines noch nicht war. In den sieben Wochen, die er nun schon im Spital lag, war die Sache nicht weiter gekommen. Der Vermessungsdienst des Bezirksamtes hatte die ersten Pläne zurückgestellt und weitere Angaben verlangt. Da sah er nun also wieder mit Karten und Terrainplänen und Maß und Überlege. Nun, er würde es nachholen, aus den Fiebertagen her stand ein Bild vor ihm, verheißungsvoll in die Zukunft gestellt.

Das dicke Laubwerk neben ihm wurde zur Seite geschoben. Thomas lenkte lächelnd den Kopf.

„Hoffingott?“ Ein großer, fätschiger Mann stand neben ihm, kaum über die Mitte der Zwanzig, glatt rasiert, in tabellösem, blütenreinem Tropenanzug mit blühenden Knöpfen. Der Anzug sah ein wenig nach Klub und Kasino aus, doch nur der Anzug und der weiße schmale Helm; denn das hagere Gesicht sprach von langer und harter Arbeit irgendwo draußen in Busch und Arwald.

Thomas hob die Hand: „Peter Pier!“

Der Besucher lächelte: „Alle Wetter — sehr ich meinen alten Herrn so ähnlich?“

„Der Herr Senator...“ Thomas nickte.

„Sie hatten Schwarzwasserfieber. Das wirft den stärksten Baum um. Aber nun geht es doch wieder aufwärts, nicht?“

Thomas betrachtete noch immer das Gesicht seines Besuchers: „Es ist ganz nach Erschrecken, wie Sie dem Herrn Senator gleich sein, lei jünger halt, aber die Augen, die Stimme...“

„Na, da könnte ich ja ganz zufrieden sein, nicht wahr?“

„Weiß Gott, das können Sie!“

Sie fanden sich rasch.

„Und was macht das Whistklub, der Ananas-Onkel? Wie geht es Ihnen eigentlich auf Leitgeb bei den zwei Augusten?“

„I will, i könnt' bald wieder oben sein!“ Thomas berichtete von seiner Arbeit als Assistent auf der Farm, von den eigenen Plänen und Absichten und zeigte die Skizzen für seine Siedlung am Klimandicharo.

„Und ist der Windhund noch oben, der Stolpe?“

„Er hat einen Löwen geschossen“, erzählte Thomas.

„Wie ich ihn kenne, wird er nun Großwildjäger aus Beruf werden wollen. Das letztemal bat er mich, ihn beim Bahnbau anzustellen.“

„Er ist so übel nit, der Eberhard“, meinte Thomas entschuldigend.

„Nebel? Nein, aber überflüssig. Er hat keine Lust und keine Ausdauer. Das ist für Afrika übel genug.“

„Wo bauen Sie denn jetzt?“ lenkte Thomas ab.

Peter Pier nahm den Bleistift und warf einige Linien hin.

„Hier die Küste, hier der Viktoriaee und da unser Berg. Wir haben zwei Bahnen, sehen Sie? Die Nordbahn von Tanga herein nach Moschi, da endet sie am Berg. Und hier, dreihundert Kilometer südlich, die Mittelbahn von Dar-es-Salaam, quer durch die ganze Kolonie. Was wir brauchen, ist eine Verbindung zwischen beiden Strecken, etwa so von Nord nach Süd. Sie verstehen: Solange wir hier ohne Fühlung mit der Hauptbahn sind, bleiben wir hier oben mit unserm Berg allein. Wir müssen also durch, nach Süden! Für diesen Plan sehe ich mich ein. Es ist ja alles so klar, es muß gelingen. Drüben in Europa versteht man uns nicht. Man gibt uns weiße Lehren und allerhöchste Belobungen, aber kein Geld. Nun schufen wir schon seit neun Monaten im Bori. Die Pläne sind fertig und abgegangen. Der Segen des Himmels und — des Kolonialamtes sei mit ihnen!“

Thomas beugte sich über die Zeichnung: „Das ist mir ganz verständlich. Schon daß man ohne die Querverbindung da

heroben ganz abhängt von der Friedfertigkeit von unserem Herrn Nachbarn.“

Peter Pier nickte in ehrlicher Anerkennung. „Sehen Sie, das ist wunderbar. Aus Tirol kommen Sie, ganz kurz sind Sie erst im Land, schwere Krankheit haben Sie noch in den Knochen, doch Sie erkennen das Wesentliche für Deutsch-Ost. Aber die Unteln in Berlin...“

„Wie ist's eigentlich gedacht, im einzelnen, mei i?“ Thomas war ganz bei der Sache.

„Zuerst bis Kruscha. Dann quer durch das Bori und die Tiefsteppe südwärts nach Dadoma. Dann hängt das alles zusammen, ein geschlossenes Netz. Freilich, die Linie Kruscha-Dadoma ist übel, heimtückisch. Weite, sehr weite Dürftrecken, dazwischen Malaria. Neun Monate Bori habe ich jetzt hinter mir — ehe ich wieder loskoste, möchte ich auch mal etwas wie ein Mensch sein.“

„Freilich, das haben Sie sich verdient, Herr Pier.“

„Ich sehe da Zeichnungen“, Peter Pier griff danach, „sieh mal an, sehr ordentlich.“

Verlegen wehrte Thomas ab. „Das soll mein Land werden. Aber da kommen Sie mit ganz Deutsch-Ost — du lieber Herrgott, das interessiert mich schon mehr. I mein', von Ihren Plänen hängt's ja schließlich ab, ob meine durchführbar sein werden.“

Seht sah Peter Pier mit offener Bewunderung den Mann an. Dann streckte er ihm nochmals die Hand hin: „Also, Hoffingott — allen Respekt, mein alter Vater hat sich nicht getäuscht.“

Durch das tiefgrüne Laub schimmerte ein weißes Kleid. Schwester Lena kam, überragt, bei Thomas einen Besuch zu finden. Peter Pier erhob sich rasch, klappte die Absätze zusammen und legte die Hand an den Rand des Helms. „Ingenieur Pier!“

„Vondor sie etwas sagen konnte, fuhr er fort: „Wir kennen uns doch schon, Schwester?“

„So?“

„Erinnern Sie sich nicht? Einmal bei Kaisers Geburtstag in Korogwe, als das neue Spital eingeweiht wurde.“

„In Korogwe, ja, ich erinnere mich.“

Sie stellte das Thermosgefäß nieder und füllte den Becher: „Sie müßen den Tee langsam trinken, Thomas, und die Zwischenräume einhalten.“ Sie wendete sich an den Besucher: „Er meint, je schneller er eine Flasche vertrunken hat, je rascher ist er wieder draußen.“

„Bin i wirklich ein so undankbarer Mensch, Schwester Lena?“

Sie nickte nur einen kurzen, süchtigen Gruß und ging.

Peter Pier war seitwärts im Schatten der Mäse stehen geblieben und hatte aufmerksam jede ihrer Bewegungen beobachtet. Das leichte, sichere Schreiten, die knappe, traffe Haltung als sie mit ihm sprach, die Art, wie sie den Becher nahm und füllte, wie ihr im Hinunterbücken eine blonde Haarsträhne über die Stirne fiel — ganz veruntun sah er ihr noch nach.

Martin Luserke: Seefahrer und Dichter

Von Hellmut Merzdorf

„Ich möchte dem Naturgefühl der alten Zeiten nachspüren, in denen die Landschaft, der Wechsel der Jahres- und Tageszeiten und der Witterung, in denen überhaupt die Mächte mit zur Grundlage aller Meinungen der Menschen über die Welt und das Leben gehörten. Hier erschien mir schon immer das Erlebnis der Seefahrt und des Meeres für den nordisch-germanischen Menschen besonders bedeutungsvoll gewesen zu sein.“

Das sagt Luserke selbst über das Ziel seiner Arbeit.

In der Tat ist Luserke der meisterhafte Schilderer des Meeres. Sommer für Sommer fährt er mit seiner Yacht „Kraak“ auf See, und weil er selbst das Meer mit seinen Stürmen, seinen Schönheiten und grausamen Taten erlebt, darum ist seine Dichtung auch wahr. Wie Böns der Dichter der Heide und Linde der Dichter des Waldes ist, so zaubert Luserke das Meer mit seinen Büchern vor unser inneres Auge. Seine Seegeschichten las er den Tungen in seiner „Schule am Meer“ auf Tust vor. Und wer von uns einmal nachts im Zeltlager Feuerwache hatte und das Klatschen des Meeres gegen die Felsen durch den heulenden Sturm hindurch hörte, der weiß von dem Erlebnis, das Luserkes Natur-schilderungen geben. Dabei ist es nicht das Leuzerliche der üblichen Natur-schilderungen, sondern die Anspannung aller Sinneskräfte beim Blick auf die tobende See, verstärkt und vervielfacht den Eindruck dann, wenn an Bord eines Schiffes auf hoher See Gefahr unmittelbar droht. Und diese Landschaft ist der Hintergrund der Legenden und Geschichten Luserkes, in denen Abenteurer, Seefahrer, Fischer ein kämpferisches Leben führen.

Eine Reihe Bändchen mit solchen Geschichten hat uns Luserke in den letzten Jahren geschenkt. „Tanil und Tati“, zwei indianische Knaben, streifen durch die Wildnis, und ihre Taten graben sich so tief in das Gedächtnis der Alten ein, daß die Sage noch lange von ihren Schicksalen als Trabanten der Sonne spricht, die sie bei ihrem Gang um die Erde begleiten, wenn sie auf dem Wege vom Abend zum Morgen ist.

Und vom Kampf der Menschen am Meere erzählt eine Novelle „Das Schiff Satans“. In der Bretagne, am äußersten Ende Europas, zieht die Gewalt des Stromes, spottend dem Segel und Steuer, die Schiffe mit unheimlicher Stärke auf die finster starrende Küste, wo es zwischen Klippen und Felszacken zerschellen muß. Oder in den „Geschichten von der Vaterküste“, den „Windögeln in der Nacht“ weiß der Dichter von der Mäwe Maren zu erzählen. Sie nahst sich als Botin des Todes den Schiffen, die das Meer sich holen will. Die Mäwe war im anderen, früheren Leben als Fischermäwe das peinigende Gewissen des Leichenschänders Dänen-Jens, und nun nahst sie immer wieder als Geispent den Untergangsgeweihten.

Wenn Luserke nur in diesen Erzählungen die furchtbare Macht des Meeres dargestellt hätte, einem drohenden Schicksal gleichend, das die Menschen in beständiger Furcht hält, und vor diesen Hintergrund gestellt hätte, die ihr Leben mutig und tollkühn einzusetzen, dann wäre Luserke schon einer der ganz wenigen wirklichen Jugenddichter, die wir heute haben. Doch Luserke wird falsch verstanden, wenn man nur diese Seite sieht. Zum mindesten seit seinem Roman „Hasko“ ist Luserke über den Rang eines Jugenddichters herausgewachsen und

Bücherschau

Ludwig Klug: Um Hof und Heimat. Ein Emslandroman. 108 Seiten. Verlagsanstalt normals G. S. Manz, München.

Der Verfasser wollte offenbar nur einen Unterhaltungsroman schreiben. Die Motive der Handlung sind einem beruflichen Leser bekannt. Anklänge an Ems und Friesland. Ein Landstreicher, der wegen angeblicher Wildbieberei aus dem Dorf verbannt, kehrt heim und tritt seinen verschuldeten Hof als Erbe an. Alle Menschen des Dorfes sind ihm entgegen. Aber mit Hilfe des Verfassers schafft es der Held. Die zur Tragik angelegte Exposition und Entwicklung der sorglos gefädelten Erzählung wird am Ende unbedenklich zu einem trüben Ausklang zurechtgerichtet, wie es ein anspruchsloser Stoff-Leser sich wünscht. Das charaktervolle Gesicht des Emslandes ist nicht klar erkennbar. Gute kleine Anklänge sollen nicht verkannt werden. Doch macht es sich der Autor allzu leicht. Dr. Emil Krügler.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 4. August

Waagrecht: 1. Ballen, 7. Ruegen, 9. Riffe, 10. Alee, 12. Cham, 14. Mane, 15. Riesen, 16. Klenau.
Senkrecht: 2. Arles, 3. Luke, 4. Lee, 5. neu, 6. Erkrner, 8. normen, 11. Adana, 12. Elen, 13. Pit, 14. Ase.

als sie schon längst unter den Bäumen verschwunden war. Mit seinem Blick war ein anderer gegangen.

„Ich hatte sie eigentlich anders in Erinnerung!“ Peter Pier sagte es mehr zu sich, „damals war sie noch ein Mädchen, jetzt tritt einem plötzlich eine energische junge Frau entgegen — schon ist sie dabei geworden...“

Als er sich zu Thomas wendete, lag ein leichter Anflug von Verlegenheit auf seinem Gesicht: „Sie müssen sich bei meinem Gerede nichts denken, Herr Hoffingott. Die Sache ist natürlich: Es ist die erste europäische Frau, die ich seit sieben Monaten sehe. Na, weltgewandt habe ich mich ja auch nicht benommen. Wissen Sie, wenn man zu lange im Bori ist, wird man einsam und menschenschau. Im übrigen — er lächelte und zündete sich eine Zigarette an, „was Schwester Lena betrifft, so scheint sie eine fürchtbar schlechtes Gedächtnis für Männer zu haben. Ich hatte ihr damals immerhin ein bißchen den Hof gemacht. Ich fürchte, die Männer sind ihr im Grunde alle verdammt gleichgültig. Sagen wir... solange sie gesund sind.“

Aus Leitgeb war ein Brief gekommen. Der Farmer schrieb über die Quellen oben in der Hoßsteppe, die er auf Thomas' Wunsch während der Trockenzeit hatte beobachten lassen. Das Ergebnis sei im allgemeinen zufriedenstellend. Peter Pier kam öfter ins Spital. Thomas hatte ihn gebeten, bessere Karten zu besorgen. Als sie dann eine gute Darstellung des ganzen Berggebietes besaßen, kudierten sie lange daran herum, rechneten zusammen die Anforderungen an Material und Arbeitskräfte durch, überlegten die Kostenveranschläge und die Ordnung und Reihenfolge der einzelnen Arbeiten. Thomas spürte eine herzliche Kameradschaft für den Sohn des Senators wachsen.

Allerdings, wenn Schwester Lena kam, wurde es anders. Was dann war, konnte Thomas nicht sagen, nur fühlen konnte er es. Einmal, als Schwester Lena mit einer Arznei zu Thomas gekommen war und gleich wieder gehen wollte, sagte Peter Pier plötzlich: „Schwester, für Sie gibt es doch nur eines auf der Welt: Patienten!“

Da schlug ihr eine sáhe Röte in das Gesicht: „Wie meinen Sie das, Herr Pier?“

Fortsetzung folgt

nicht nur meisterhafter Erzähler, sondern Dichter, denn jetzt sind es Menschen, die nicht mehr der Macht des Schicksals ausgeliefert sind, sondern, die auf Biegen und Brechen ihre Ziele durchkämpfen bis zum bitteren Ende. Aber die Landschaft und das Meer sind nicht mehr die tragenden Kräfte, sondern Menschen, deren Wille und Charakter zwar an den Gefahren der See gewachsen sind und sich ständig an ihnen bewähren, die aber doch ihren Weg selbst bestimmen.

Diese große Wende vollzieht Luserke in seinem Geusenroman „Hasko“. Wieder ist es einer der fanigen, zielbewussten Friesen, um den sich hier das Geschehen vollzieht. Auf der einen Seite steht das entartete Regiment der Inquisition, des Despotismus, repräsentiert durch eine riesenhafte Armee. Längst vergessen sind die germanischen Wesenszüge, die Spanien einst groß gemacht hatten, Brutalität statt Härte, Kriecherei statt Disziplin sind die Grundlagen der spanischen Ordnung, und ein kleines Volk ergreift die Fahne der Freiheit, überflutet sein Land. Einzigartig ist die Lage für Deutschland, es sollte die Gelegenheit ergreifen und selbst gegen Spanien Stellung nehmen, denn dann könnte es später seine eigene Seemacht aufrichten und Kolonialwünsche zur Geltung bringen. Diese Notwendigkeit erkennt Hasko, und es ist die Tragik seines Lebens, daß auf Jahrhunderte die künftige Politik überschauend er doch nicht seine Friesen und Deutschen vor wogenden Tat bestimmen konnte. Er gehorcht einem Gelek, kämpft mit als Geuse und bleibt seiner Aufgabe bis in den Tod hinein treu.

„Hasko“ ist damit einer der ganz großen Romane der letzten Jahre, und die Reichweite zur Förderung des deutschen Schrifttums hatte sehr recht damit, daß sie auch dieses Buch neben einigen anderen in diesem Jahre dem Führer als Geburtstagsgeschenk überreichte. Denn in ihm spiegelt sich mehr als ein persönliches Schicksal; Seelen von Rasse, nordisches Herratom und nordischer Freiheitswille erheben sich gegen romanische Herrschaft und Despotie.

In die gleiche Linie gehört auch schon „Groen Die“, Ergebnisse auf einer einsamen Insel. Der Brede Hanus ist ein Kerl, wie er ganz Luserkes Schaffen entspricht: „Er fand sich hier am Anfang der Welt und Leib an Leib über das Bauerntum zahlloser, nach Süden gezogener Geschlechter. Ihn sprengte der Kampfwille fast bis ins Riesenhafte auseinander. Der Sturm lang dröhnend das erste Lied der Empörung über die Menschheit, und im Blut des Brede Hanus stimmte ein gewaltiges Gegen-singen ein: Ein Mann kämpft um ein Boot; und solange die eichenen Rippen noch halten, solange gibt es nichts als den Kampf um das Boot.“ Er, der Brede Hanus, steigt über die Rache, die ihn zu furchtbarer Tat treiben möchte und rettet unter Einsatz des Lebens seinen Freunden, aber auch seinen Todfeinden Hab, Gut und Leben auf der bedrohten Insel.

Mit diesen beiden Büchern wird Luserke vom Dichter des Meeres zum Sänger jenen Wikingerkums, das von den Schiffen der Hanse bis zur „Emden“ und dem „Seeteufel“ reicht. Eine Sonderstellung nimmt hier nur „Sar Abos Weltfahrt“ ein, das drei Aufzügen erlebte. Er läßt die germanischen Götterhelden durch die ganze antike Welt fahren, ein gewagter, aber gelungener Versuch.

Alle wollen den Volkswagen kaufen

Massensturm auf KdF-Dienststellen / Rafenhöhe nach oben nicht beschränkt

Die Verkündung des Sparplans für den Volkswagen durch Dr. Ley hat sofort zu einem Massenansturm auf KdF-Dienststellen in Berlin und allen Teilen des Reiches geführt. Als die Geschäftsstellen am Dienstagmorgen ihre Pforten öffneten, drängten sich die Volkswagenkäufer bereits in dichten Scharen. Eine wahre Flut von Fragen wurde von den unzähligen Besuchern und auch telephonisch an die Dienststellen herangezogen.

In der Nacht von Montag zu Dienstag wurden bereits zehntausende Formulare für den Antrag auf Ausstellung einer KdF-Wagen-Spartarte gedruckt, die in Berlin in den Mittagsstunden bereits vergriffen waren. Die Druckereien haben sofort neue Eilaufträge erhalten. Der Volkswagenkäufer muß auf diesem Antragsformular einige persönliche Angaben machen über Familienstand, Kinderzahl, ob Führerschein bereits erworben wurde usw. Ferner muß er angeben, welchen Typ des Wagens er wünscht, welche Farbe sein Wagen haben soll und ob die Anschaffung gewerblichen oder privaten Zwecken dient. Die Rückseite des Formulars enthält ein Merkblatt, auf dem u. a. mitgeteilt wird, daß der KdF-Wagen bis auf weiteres in tiefblaugrauer Farbe hergestellt wird.

Vielfach ist noch immer trotz der klaren Worte Dr. Leys die Ansicht verbreitet, daß der Volkswagen nur von DAF-Mitgliedern erworben werden kann. Es muß daher nochmals festgestellt werden, daß der Wagen für jeden deutschen Volksgenossen bestimmt ist. Der Höhe der Ratenzahlungen — fünf RM wöchentlich ist bekanntlich der Mindestbeitrag — ist nach oben keine Grenze gezogen. Die „Kannparat“, die also mehr zahlen als 5.-RM pro Woche, werden ihre Wagen zuerst erhalten. Der Vorteil für diese Käufergruppe dauert jedoch nur etwa drei Jahre und setzt aus, wenn die 5-RM-Sparer 750 RM eingezahlt haben werden. Sind 75 v. H. der Kaufsumme gezahlt, so erhält der Sparer eine Bestellnummer und kurz darauf auch den Wagen.

Viele, die sich am Dienstag mit dem ersten KdF-Stück in der Hand erwartungsvoll auf ihrer KdF-Dienststelle eingefunden hatten, mußten den Rückweg unverrichteter Dinge antreten; alle diejenigen nämlich, die in einem Betrieb be-

schäftigt sind. Betriebe sollen geschlossen bestellt werden. Zuständig ist der KdF-Wart des Betriebes, bei dem die Anträge zu stellen sind. Die Geschäftsstellen der DAF und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nehmen nur Anträge solcher Volksgenossen an, die in freien Berufen keiner Betriebsgemeinschaft angehören. Da sich die geschlossenen Betriebsbestellungen gleichfalls bereits häufen, und in manchen Betrieben sämtliche Gefolgschaftsmitglieder ohne Ausnahme bestellen, mußte die DAF bereits etwas abbremsen, um eine Bevorzugung einzelner Betriebe zu verhindern.

Nach den bisherigen Schätzungen setzten sich die Besteller zu etwa 90 v. H. aus Arbeitern und Handwerkern zusammen. Unter denen, die in den Geschäftsstellen von KdF nicht abgewiesen zu werden brauchten, befinden sich sehr viele Handelsvertreter. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ plant eine organisatorische Erfassung sämtlicher Volkswagenkäufer, die später von Zeit zu Zeit zu Sparerkundungen zusammengerufen werden. Dort werden Vorträge über technische Einzelheiten gehalten, neue Mitteilungen über den Stand des Fabrikbaues in Fallersleben gemacht und die künftigen Volkswagenbesitzer in allen Fragen beraten.

Alle einlaufenden Anträge werden vor Erteilung der Spartarte im Hinblick auf die charakteristische und sonstige Zuverlässigkeit des künftigen Volkswagenbesitzers genau überprüft, vor allem auch, damit niemand vielleicht Verpflichtungen übernimmt, die er späterhin doch nicht erfüllen kann. Ein Rücktritt vom Volkswagenkauf ist unmöglich und wird nur in besonders gelagerten Ausnahmefällen zugelassen.

Die Berliner Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wenden sich nun bereits der nächsten Aufgabe zu: die Volkswagenparer „steuernadreit“ zu machen, damit jeder, der dann in einem oder zwei Jahren stolz seinen Wagen heimfährt, auch wirklich fähig ist, einen so starken Wagen zu steuern. Es werden also Fahrkurse abgehalten, für die gewisse niedriggehaltene Gebühren zu entrichten sind. Alle weiteren Einzelheiten, die für die Volkswagenkäufer wichtig sind, werden zu einer Broschüre zusammengefaßt, die zum Preise von 20 Pfennig schon bald erscheint.

Mißbräuchliche Benutzung des Fernsprechers ist strafbar

Unbefugtes Klingeln an der Haustür ebenso

Daß der Besitz eines Telefons nicht immer eine reine Freude ist, wird schon mancher Fernsprechteilnehmer erfahren haben, zumal, wenn er abends oder gar nachts angeläutet wird und merken muß, daß er einem schlechten Scherz zum Opfer gefallen ist. Es gibt tatsächlich Zeitgenossen, die sich ein Vergnügen daraus machen, ihre Mitmenschen ohne jeden Grund und zu den unpassendsten Zeiten fernmündlich anzurufen, meldet sich aber dann der Fernsprechteilnehmer, kurzerhand einhängen. Dabei handelt es sich regelmäßig um einen üblen Streich oder aber um eine ausgesprochene Schikane. Da solche Anrufe gewöhnlich von einer öffentlichen Fernsprechkabine aus erfolgen, hat der Anschlußteilnehmer in der Regel keine Möglichkeit, sich gegen derartige Angehörigkeiten durch Benachrichtigung der Post zu sichern. Geschädigt wird im übrigen durch ein solches Verhalten sowohl die Reichspost als auch der jeweils unbefugte angerufene Fernsprechteilnehmer. Die Post stellt ihre Räumlichkeiten und Einrichtungen sowie die elektrische Energie zur Verfügung, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu erhalten, da der Störenfried, nachdem er den gewünschten Anschlußteilnehmer an den Apparat bemüht hat, wieder einhängt und dadurch die Rückgabe des in den Fernsprechkabine eingehängenen Geldstückes erwirkt. Demgegenüber haben die deutschen Gerichte noch in letzter Zeit klargestellt, daß eine derartige mißbräuchliche Benutzung öffentlicher Fernsprekstellen strafbar ist, sei es unter dem Gesichtspunkt des Betruges wegen widerrechtlicher Entziehung elektrischer Energie, sei es als Hausfriedensbruch wegen rechtswidriger Benutzung der öffentlichen Fernsprekhäuschen. Darüber hinaus hat nunmehr ein deutsches Gericht auch die unbefugte Alarmierung eines Fernsprechteilnehmers für strafbar erklärt und den strafrechtlichen Schutz des Hausfriedens auch auf derartige schändliche Belästigungen ausgedehnt.

In dem zur Entscheidung stehenden Falle hatte der Täter aus verschiedenen Automaten in Fernsprekhäuschen einen Anschlußteilnehmer abends, nachts und morgens angerufen; meldete sich der Angerufene, so hatte er den Hörer wieder eingehängt.

Die Anrufe waren nachweislich lediglich erfolgt, um den betreffenden Teilnehmer auf diese Weise zu ärgern. Das Gericht stellte fest, daß in derartigen Anrufen eine empfindliche Störung des Wohnfriedens der Fernsprechteilnehmer zu erblicken sei, und daß die Handlungsweise des Täters nach geltendem Volksempfinden Strafe verdient. Da jedoch kein bestimmtes Gesetz unmittelbar Anwendung finden konnte, hat das Gericht auf Grund des durch die nationalsozialistische Staatsführung neu eingefügten § 2 des Strafgesetzbuches die Tat nach dem Gesetz bestraft, dessen Grundgedanke auf sie am besten zutrifft, das heißt nach § 123 StGB, der die Wohnung, den Wohnfrieden und das Hausrecht im allgemeinen, die ungestörte Anheftung des Wohnraumes durch den Wohnungsinhaber und seine Familienangehörigen vor dem rechtswidrigen Angriff Dritter schützt. In dem Urteil wird klargestellt, daß durch solche ungerichteten Anrufe das Hausrecht verletzt wird, da die rechtlich geschützte Benutzung, sich in der eigenen Wohnung nach eigenem Willen ungehindert zu bewegen, beeinträchtigt wird. Auf Antrag der auf solche Weise schikanieren Wohnungsinhaber kann demnach Bestrafung des Täters wegen Hausfriedensbruchs erfolgen. Gleiches gilt auch für unbefugte Betätigung von Hausklingeln.

Weltmilchkongress 1940 in Wien

Der XII. milchwirtschaftliche Weltkongress findet im Jahre 1940 in Wien statt. Um ihm gegenüber dem Berliner Weltmilchkongress 1937 eine besondere Note zu geben, sollen auf dem Wiener Kongress Fragen der Milchwirtschaft im Hochland zur Behandlung gestellt werden. Selbstverständlich wird sich auch der Wiener Weltkongress 1940 mit allen allgemeinen milchwirtschaftlichen Fragen beschäftigen. So steht bereits jetzt fest, daß zum Beispiel die Gewinnung, die Lagerung und die Beförderung von Dauerbutter, woran Deutschland wegen seiner Marktordnung besonders beaufschlagt ist, seiner Bedeutung entsprechend

Für den 6. August:

Sonnenaufgang: 4.53 Uhr Mondaufgang: 17.09 Uhr
Sonnennuntergang: 20.20 „ Monduntergang: 0.27 „

Hochwasser

Borkum	6.28	und 19.11 Uhr.
Norderney	6.48	„ 19.31 „
Norddeich	7.03	„ 19.46 „
Lehbuchtstel	7.18	„ 20.01 „
Westerraccumerfel	7.23	„ 20.11 „
Neuharlingerfel	7.31	„ 20.14 „
Benjerfel	7.35	„ 20.18 „
Greefffel	7.40	„ 20.23 „
Emden, Nesseland	8.08	„ 20.51 „
Wilhelmshaven	8.46	„ 21.29 „
Leer, Hafes	9.24	„ 22.07 „
Weener	10.14	„ 22.57 „
Wekhrhaudersehn	10.48	„ 23.31 „
Papenburg	10.53	„ 23.36 „

Gedenktage

- 1195: Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen, im Braunschweig gestorben (geb. 1129).
- 1781: Convention zwischen dem Admiraltätskollegium und den holländischen Generalstaaten über die Unterhaltung der Feuerbake Borkum.
- 1870: Schlacht bei Wörth und Spichern.
- 1914: Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Rußland und Serbiens an das Deutsche Reich.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Wetterbestimmend für uns bleibt zunächst noch das Hoch, das über Südkandinavien liegt und langsam ostwärts wandert. Gleichzeitig bilden sich über Südwesteuropa stärkere Wärmestörungen aus, die über Norddeutschland eine allmähliche Winddrehung auf südöstliche Richtungen verurursachen. Hierdurch wird die Zufuhr der etwas kühleren Nord- und Ostseeluft unterbunden und durch heiße Festlandluft ersetzt. Diese Entwicklung machte sich bereits am Donnerstag in unserem Bezirk durch ein Ansteigen der Höchsttemperaturen bis auf über 30 Grad (Maximum von Bremen 31 Grad) bemerkbar. Das heiße Hochsommerwetter wird während der folgenden Tage anhalten, wobei um das Wochenende die Gewittertätigkeit zunehmen wird.

Ausichten für den 6. August: Schwache südöstliche Winde, vorwiegend heiter und sehr warm, zunehmende Gewittertätigkeit.

Ausichten für den 7. August: Bei zunehmender Gewittertätigkeit sehr warm.

ausführlich auf dem Kongress erörtert werden wird. Einen breiten Raum nehmen weitere milchwirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Fragen ein. Besonderen Anteil wird bei allen in- und ausländischen Besuchern eine Abteilung für tropische Milchwirtschaft finden, die ebenfalls auf dem Kongress eingerichtet werden soll. Im Hinblick auf die Vielgestaltigkeit des Wiener Weltmilchkongresses 1940 ist auch diesmal wieder damit zu rechnen, daß der Kongress selbst und auch die mit ihm verbundenen Ausflüge in die landwirtschaftlich reizvolle Ostmark mit landwirtschaftlich und milchwirtschaftlich bemerkenswerten Einrichtungen eine wirksame Anziehungskraft auf einen großen in- und ausländischen Besucherkreis ausüben wird.

Reichssteuerermahnung

Vom Finanzamt wird uns geschrieben: „Auf die heutige Veröffentlichung des Finanzamtes betr. Steuerermahnung“ über im Monat August fälligen Reichssteuern wird hingewiesen. Die pünktliche Entrichtung der fälligen Steuerbeiträge gehört zu den staatsbürgerlichen Pflichten eines jeden Volksgenossen. Sie liegt aber auch in seinem Interesse, da er sich im Falle rechtzeitiger Zahlung an den Fälligkeitstagen nicht unwesentliche Mehrkosten (Säumniszuschlag von 2 Prozent sowie Beitragskosten) und gegebenenfalls eine Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler erspart.

Da erfahrungsgemäß an den Fälligkeitstagen der Andrang zu den Kassenschaltern der Finanzkasse außerordentlich groß ist, wird den Pflichtigen in deren eigenem Interesse empfohlen, mit der Einzahlung nicht bis zu diesem Zeitpunkt zu warten. Auch an dieser Stelle wird erneut auf die Zweckmäßigkeit der Steuerentrichtung durch Zahlkarte, Postcheck oder Banküberweisung hingewiesen, wobei aber Steuernummer oder Sollbuchnummer und Steuerart anzugeben sind.“

Valentin un acht Dörpfesthelfers

Wahr Vertellsel van Ibo

Wenn wi en Dörpfest hebben, denn beedeit jid daran als, wat Been heit. So weer't vant Sommer of wär, dar bleen gien oft Wie bi d' Post, as der woll seggt word, un de Ollen woorden wär jung, un völ Wäseer hebb' wi hatt. Aber so en Feit verlangt of freewillige Hefers, de dat grote Teit upbauen un naast of wär ovdauen. Dat weer nett in't Heien, un de Buuren harren daadelf nich völ Tied över. Do word der denn vöcher rumbfragt, woll freewillig helpen wull, un en Mann of wat sien futt to, darunner of Fründ Valentin. De heit mi' naast vertelt, un lüagt he, denn leeg id 't wär; man meestied kanst der up an, wat he seggt.

„Na“, sä he, „id harz ja gien Sei in de Sörg un anners of nids Besünners vör, do muß id mi ja man mellen, un spiet't heit mit' of nich. Dat gung all' so pläseerelk to, en lüttjen Spi geev't derbi, un doodmarachen hööv't d' di of nich. Id un Gerd müssen de Teitbahnen rund ümto fastnageln, all' lüttig Fentimeter een Körknagel. Na, wi wullen 't extra good maken, dat un' Arbeit of för good oonamen worden kunn, un settden de Spiefers eens so dicht, as wi sullen. As wi't klar harren, do weer de Körknagelad löß, un de Teitbesitter muß binnen un bi sien Schent noch en heel Deel bruten! Of he leep schullen heit, weet id nich; 't sall ja woll, man wi hebbt der nids van hört.

De Berlop van un' Feit kennst du ja, 't weer nett so, as't wäjen muß. Man naast tweem dat Ovdraaken un Aprümen, un id weer der wär mit bi. Man nu denk bi doch dat Wallör; id muß nu de Teitbahnen, de id vörher mit Gerd fastmaakt har, ganz alleen wär lößmaken! Do heit de Teitbesitter nich schullen, man id süßt! Na, 'tis immer väter, du schellst bi süßt ut, as dat anner Lü dat doon, of is't nich so? Aber een Wallör tummt selten alleen: süßt as wi 't Teit platt harren un de Teitbahnen moj drög inrullt harren, do fung 't an 't rügen; nich nett unnerats un of nich mit en Grummelschuur, man wi müssen ja all' de Kram noch up de Lastautos packen un hebben de Pudel doch hennig natt frügen.

Unner de Wiel weeren of de anner Telten släten un wegfaakt worden, de van de Bader, van de Scheetbudenunfel un

van de Fischkerl. Bloot de Wurfbud' stunn der noch, un dar lunn' wi ja moj ingaan to schullen. Wi weeren nägen Mann, drie binnen un seh kut'n. De Bedriev harr futt losgaan kunn, wenn wi man wat hatt harren to braden un to verlopen. De Groichens, de wi binannermäken harren, un of dat, wat uns de Beerunfel lpendeert harr, dar harr' wi al Kur för haalt. En ganz futt Beer jull noch kamen to naasieren, man dar harr' wi un man nids mit. Döftig weer' wi of nich mehr; de Rügen, de egalweg daalstrieppen tweem, verdreev de Döft. Aber Bratwurk, dar harr' elc woll Sinn an. De Bratfent stunn der, en halben Saad voll Holtkesseln derbi, en Glas Benzin to amnaten of, do harr' wi en lüttig Küür gau tofahr. Of en Schaapmelksammer mit Mufert weer der, man id hebb' noch noit hört, dat Mufert aan Wurft good imeet, eerder ümgelchrt.

Doch wat sull dar woll in de Riß' sitten, de mit en Wörhangslöft säterit weer? Loodig weer dat Ding, un so en Slött, heit, dat is ja man för de Wief! Johann gung hen un hool Reestup, do harr' wi dat Slött bald herunner. Bratwurk weer nu leider nich in de Riß, aber Heißheit in Döfen un Stunt genug. Na, unvershamt wullen wi ja nett nich wäjen; man de nu eenmal A seggt heit, de mot ja al B seggen, wenn de Rummel nich to Stillstand kamen sall. So noomen wi denn un' Part herut, de Wurften woorden in Johann sien Huus heetmaakt, un denn hebb' wi in un bi de Wurfbud' staan un läten un un' Mahltied smakelf vertärt. Eit kregga twee Wurften un noch en Rötel extra, darto Mufert, loodil as ell wull, un en Daler Stunt. Smeden dee 't heft, un de Maag weer tofrä.

Man nu muß dat Geweeten of ja noch tofrästellt worden, wenn 't Spill sien Gerechtigkeet hebben sull! Wat mugg de Besitter seggen, dat wi man so einfach över sien Kram herfallen weeren? Id kregg en Fätel un schreev derup: „Entnommen: 5 Dolen Würften un 1/2 Weißbrot. Das Requisitionskommando.“ Un dar un' Namen all nägen unner. Dit Fätel, mit en paar Mark Geld, wat wi noch harren, word' in de Riß' packt, Slött der wär vör, fertigt! Intüschen harr' id upwärt, 't Rügen weer daan, un wi hebben de Festplatz uprüllmt. Naast sünd wi naa Huus gaan, Maag un Geweeten in d' Rieg, alls up't Stä.

As aber de Raafier kamen sull, do sä id an mi süßt: Fahr lever vörher na de Mann hen, de wi dat andaan hebben, mo he't woll upnamen heit! Denn id harr der nids van hört; he harr ja woll sien Teit un Kram ovdahrt un erit in Huus muren, wat los weer. („Mann“ heet de Mann würtelk, doch hört dar noch en Enn' vör.) As id dar tweem un üm good Wör bidde un de Rest betaalen wull, do kregg id en lachend Gesicht to seen un de bliebe Höftupp: „Seagen Se an hör Kameraden, id bedant mi derfär, dat ji mi nich för en Spillverdarver hollen hebbt! Na, Geld wül id nich hebben, id hebb' up jo Feit genog verdent. En Geschäftsmann moit Spaß verdragen können, anners is he gien Geschäftsmann.“

Na, wenn en Keel so vernünftig is, denn kannt him ja alls vertellen. Id sä also, dat wi sien Kent of an hatt un Köhlen un Benzin verneest harren; of id him dar denn nich wat för gäven sull. Do sä he: „O, nu kam id der erit achter: ji harren lever Bratwurk hebben wullt; een Agenblick!“ Un he gung in sien Zisteller un tweem mit nägen Bratwürften över, för elker Uebeltäter een!

As id 'avends naa de Raafier hengung, do weeren mien Maders natürelk bled, dat dat Spill so good ovdopen weer. Up de Bratwürften wullen se gern verjichten togunsten van de Kameraden, de der nicht mit bi weest harren. Aber wo sullen se nu gerecht verdeelt worden? Dar weeren woll lüttig Mann un mehr, dar harr' elc ja noch gien Bier van kriegen kunn. Do sünd wi bigaan un hebben de nägen Wurften in drie Parten „amerikanisch versteigert“. Jungelbi, dat heit di noch en Späß gäwen! Do tweemen de Groichens man all' jo ankrullen, un de Raafier heit der bestimmt nich unner läden!

Rief, so heit Valentin jid an un' Dörpfest beedeit! Wenn id sien Vertellsel nu wiedergäwen doo, denn will id darmit jo nich seggt hebben, dat dat nu up alle Feiten in ganz Döfreesland un bi alle Geschäftslü so gann kann! Wäseer willt wi up unse Dörpfesten hebben; aber wo jowat in 't Mark sett' worden kann, dat mot elc süßt utdenken. Doch löv id gern, dat wi, wenn wi to'n Jahr wär to en Feit rükten, mehr freewillige Hefers hebben, as wi bruten können. Un jo sall 't wäjen, denn so erit gäwen uns süße Feiten dat, wat wi van hör verlang: KdF!



Jeder will den Adz. Wagen haben

Überall in den Geschäftsstellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herrscht Andrang der Volksgenossen, die hier ihre Bestellung auf den Adz.-Wagen aufgeben.

(Pressefoto, Zander-Multiplex-K.)

Dr. Ley besucht die Reichswerke Hermann Göring

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Mittwoch von Braunschweig kommend in Salzgitter ein und stattete den Reichswerken Hermann Göring einen längeren Besuch ab.

Unter Führung von Generaldirektor Pleiger von den Reichswerken Hermann Göring wurde nach einer mehrstündigen eingehenden Besichtigung gegen 12 Uhr die Weiterfahrt in Geländewagen in das eigentliche Industriegelände angetreten.

Anschließend begab sich Dr. Ley zum Gelände der Volkswagenfabrik bei Fallersleben, um gegen 20 Uhr vom Flughafen Braunschweig-Waggum aus wieder Braunschweig zu verlassen.

Veith Stoß - zu Spottpreisen verschleudert

Vor dem Schöffengericht Innsbruck stand in diesen Tagen ein gerissener Betrüger, der durch unerhörte Schwindelen monatelang ein großes Leben führte.

Dem Betrüger Eger gelang es, neben anderen Kunstgegenständen drei kostbare Figuren von Veith Stoß herauszuschwindeln.

Entgegen dem vereinbarten Verkaufspreis verschleuderte Eger jedoch die ihm anvertrauten Kunstwerke um recht geringe Summen, kassierte die Gelder und führte auf diese Weise monatelang ein herrliches Leben in Budapest.

Als Eger schließlich nichts mehr von sich hören ließ, kam Colli zur Erkenntnis, einem Schwindler zum Opfer gefallen zu sein.

„Slovak“ rät Hodza zum Rücktritt

Der „Slovensky Denik“, ein slowakisches Blatt, das dem Ministerpräsidenten nahesteht, hat festgestellt, daß nach der neuen Regelung des Sprachgesetzes die slowakische Sprache die alleinige Amtssprache bei allen Behörden in der Slowakei werden solle.

Olub Grün und Provinz

Internationaler Gartenbaukongress

Gartengefallter aus aller Welt besuchen Hannover

Vom 12. bis 17. August findet in Berlin der 12. Internationale Gartenbaukongress statt. Seit dem Bestehen dieser Tagungen, die alle drei bis vier Jahre abgehalten werden und den Gartenbau und alle damit zusammenhängenden Gebiete der ganzen Welt umfassen, ist es das erste Mal, daß Deutschland die Durchführung übertragen wurde.

Djarmat-Mädel im Obergau Nordsee

Seit mehreren Tagen befinden sich hundert Jungmädel aus der Steiermark in den Freizeitlagern des Obergaus Nordsee des BDM.

Zuchthaus für einen Jugendverderber

Ein Mann aus Meppen hatte in zahlreichen Fällen längere Zeit hindurch an Mädchen unter vierzehn Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen.

Erfolgreiche Mittel gegen Fahrraddiebe

In dem Kampf gegen die Fahrraddiebe ist jetzt ein neues chemisches Verfahren eingeführt worden, das es ermöglicht, Nummernänderungen am Rahmen der Fahrräder nachzuweisen.

Das Todesurteil im Mordprozess Heise rechtskräftig

Am 20. Juni verurteilte das Schwurgericht Hannover den 51-jährigen Franz Heise aus Hildesheim wegen Mordes zum Tode unter Anerkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Die Mutter mit dem Leishing erschossen

Im Stadtteil Delper von Braunschweig trug sich ein jähres Ungeheuer zu. Als die Witwe Grube in der Küche an der Grube beschäftigt war, wollte ihr Sohn Gerhart ein vorher zum Schießen von Spaten benutztes Leishing entladen.

Kleinkind erdroffelt sich selbst

Ein bedauerliches Ende fand das dreivierteljährige Tochterchen des Gastwirts Hermann Linz in Wache d. t. Damit es aus seinem Bettchen nicht herausfallen konnte, war es mit Bändern befestigt.

Auch im Juli über 6000 Besucher im Museumsdorf

Im Museumsdorf von Cloppenburg fanden sich auch im Monat Juli über 6000 Besucher ein. Ingesamt beläuft sich die Zahl der Besucher in den letzten drei Monaten Mai, Juni und Juli auf über 16000.

Deutlich zeigen die erwähnten Zahlen und Tatsachen, welche Beliebtheit sich das Museumsdorf erfreut, daß es im gesamten Volke immer mehr Verständnis und in weitesten Kreisen stärkere Beachtung findet.

Die Reichsparteitagplakette ist das Symbol der großen deutschen Gemeinschaft! Willst du außerhalb stehen?

Staatspreise der Akademie der Künste

Die Preussische Akademie der Künste schreibt jetzt die Großen Staatspreise aus, um die sich in diesem Jahre Maler und Architekten bewerben können.

Sommerliche Speisekarte

Bei der Auswahl der Gerichte für den Mittags- und Abendisch verfügt die Hausfrau im August, wie immer im Sommer, über eine reichhaltige Auswahl.

Schiffsbewegungen

Seereederei „Frigo“ AG, Hamburg. Radur 3. 8. 57 Grad Nord 30 Grad West pass. nach Wood. Heimdal 4. 8. von Rotterdam in Lübeck. Thor 4. 8. von Emden in Hamburg. August Thissen 4. 8. von Emden in Kopenhagen.

an Pointe Noire. Madai 28. 7. ab Monrovia. Wigbert 2. 8. ab Las Palmas. Vivaia 3. 8. ab Matadi. Windhut 3. 8. ab Southampton. Pretoria 3. 8. ab Matadi. Batic 6. 8. in Canton fällig. Svithob 11. 8. in Rio fällig. Sösch Weg 15. 8. in Helsinki fällig. Harry G. Seibel 12. 8. in Hamburg fällig. Peter Hurl 2. 8. in Aruba. Gebania 2. 8. von Aruba nach Charlestown. Victor Koh 2. 8. von Aruba nach Neuport.

Leere Nacht und Land

Leer, den 5. August 1933.

Gestern und heute

tz. Als gestern früh der Donner grockte und Blitze aus dichtem Gewittergewölk zur Erde niederzuckten, als er prasselnd dazu regnete, hat mancher von uns gedacht: „So — nun ist es mit dem schönen warmen Sommerwetter erst wieder einmal vorbei.“ Nach alter Erfahrung bringen bei uns Gewitter fast stets auch eine derartig empfindliche Abkühlung mit sich, daß man nur zu leicht auf den oben geäußerten Gedanken kommen konnte. Immerhin, es hat gar nicht so abgekühlt, wie viele dachten, sondern wir erlebten gestern einen Tag, der uns wahre Tropenhitze brachte und auch heute ist es, nach einer warmen Sommernacht, wieder sehr heiß, wenngleich eine frische Brise uns die Hochsommerhitze erträglich macht und nicht lästig spüren läßt.

Blauer Himmel, goldener Sonnenschein. — Wer je h' U r l a u b hat, kann von Glück sagen und wir alle wünschen den Glücklichen eine frohe Zeit. Wir anderen, die wir zu denen gehören, die „alles hinter sich haben“, oder die noch nicht „dran“ sind, tun auch bei der Hitze unsere Pflicht und arbeiten, so gut wir es vermögen. Draußen rollen jetzt die hochbeladenen Erntewagen durchs Land, brummen in den Dörfern die Dreschmaschinen — da wird gearbeitet, hart gearbeitet. Aber auch anderswo kann jetzt bei der Sonnenhitze die Arbeit recht sauer sein und sie muß doch getan werden und wird getan.

Geht man nach Feierabend ein wenig spazieren — und wer wollte die schönen Abende jetzt nicht ausnützen? — so muß man sich darüber wundern, wie vergeblich doch die Menschen sind. Da hat sich die Polizei und das NSKK, alle Mühe gegeben, uns zur Verkehrsdisziplin zu erziehen, es hat eine Verkehrserziehungswache stattgefunden — es wird immer und immer wieder gepredigt und geschrieben: Achtet auf alle Gefahren im Straßenverkehr... und dennoch. Auf der kurzen Strecke von der Straßenkreuzung Brunnenstraße — Heisfelderstraße — Hindenburgstraße bis zum Victoriahaus konnte man gestern am Spätnachmittag z. B. beobachten, daß an der genannten Straßenkreuzung fast zwei große Kraftwagen zusammengerafft waren, weil der eine der Fahrer nicht aufpakte und die gefährliche Kurve zu „schneiden“ versuchte, daß ein Radfahrer eine ganze Strecke auf dem Gehsteig für Fußgänger fuhr, daß zwei Radfahrerinnen zusammenstießen (wobei eine von ihnen recht unsanft

Augen auf im Straßenverkehr!

zur Erde fiel), daß ein Kraftfahrer in rasendem Tempo durch die Hauptverkehrsstraße saulte und daß schließlich auch noch mehrere Fußgänger derart unscham die Straße überqueren, das einer von ihnen fast von einem Fuhrwerk gezeitigt worden wäre. Das alles geschah innerhalb weniger Minuten. Es ging alles gut ab, doch es hätte sich auch Schlimmes ereignen können und dann hätte es heute wieder einen Zeitungsbericht gegeben: „Auf der Straße verunglückt...“ Also nochmals: „Augen auf im Straßenverkehr und immer daran denken, daß es außer Dir auch noch andere Verkehrsteilnehmer gibt!“ Anschamtheit und Rücksichtslosigkeit im Verkehr müssen ausgemerzt werden.

Wundern wird sich mancher Leerer, wenn er erfährt, daß es in Leer eine Straße gibt, die eigentlich wohl „M i n i e r s t r a ß e“ heißen müßte, den in ihr wohnen „Obbels“ und „Ley“. Zwar sind es nicht die bekannten Reichsminister mit diesen Namen, sondern eben Leerer, die in der Kirchstraße wohnen — doch das merkwürdige Zusammenreffen der Namen ist schon diesem und jenem aufgefallen. Nun wird mancher sagen: „Kinder, so heiß ist es nun doch nicht, daß...“, aber „Well' nit glöwen will, mag de Karfstraate langs loopen un ins toelieten, dann word he't gewahr!“

Berammlung der Elektroflichtinnung Ostfrieslands

Der Handwerkskammerpräsident führte Köpper-Leer als Obermeister ein

In „Hindenhof“ fand gestern, Donnerstag, eine wichtige Berammlung der Elektroflichtinnung für den Regierungsbezirk Aurich statt. Obermeister W i l l e n s - N o r d e n h i e ß die Arbeitskameraden willkommen und begrüßte insbesondere den Handwerkskammerpräsidenten B o h n e n s - A u r i c h, den Bezirksinnungsmeister K a r t e n, Kreislandwerksmeister P o p p i n g a - E m d e n, den Kreislandwerksgeschäftsführer H e r l y n - P e w s u m, den Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission, den Kreislandwerkswalter der D.M.F., sowie Vertreter der Stromversorgung U. G.

Hauptzweck dieser Berammlung war, wie der Obermeister betonte, die Fortbildung der Mitglieder in Fachfragen. Er gab dabei bekannt, daß am 10., 11., 13. und 14. Oktober, am 4. Januar d. J. und am 6. April n. J. weitere Fortbildungsarbeiten durchgeführt würden. Behandelt werden dabei Fragen wie „Praktische Fehlerortbestimmung im Rundfunkgerät“, „Rundfunkstörungen“, „Verarbeitung von Aluminiumleitungen“ usw., alles Fragen also, die für die praktische Arbeit des Elektroflichtmannes von Bedeutung sind.

Bei der Bekanntmachung verschiedener Mitteilungen ging der Obermeister besonders auf den U r l a u b d e r L e h r l i n g e ein. Dieser sei nach Möglichkeit zusammenhängend in der Zeit der Berufsschulferien, oder einem Lager oder einer Fahrt der H. Z. zu erteilen. Seine Mindesdauer ist bei einem Alter bis zu 16 Jahren mit 15 Tagen, über 16 Jahren mit 12 Tagen festgelegt, erhöht sich jedoch auf 18 Tage, wenn der Junge mindestens 10 Tage an einem Lager oder

Schadenfeuer durch schnelle Löschhilfe verhütet

tz. Nachdem erst vor wenigen Tagen die hiesige Freiwillige Feuerwehr zu einem Brand gerufen worden war, der durch rasche Löschhilfe erlosch werden konnte, ohne daß nennenswerter Schaden angerichtet wurde, mußte gestern nachmittag die Motorspritze der Freiwilligen Feuerwehr Leer erneut in Tätigkeit treten. Um etwa 14 Uhr war auf dem Grundstück eines Malermeisters auf dem K a m p in einem Schuppen ein Brand ausgebrochen, der an den darin Lagernden leicht brennbaren Sachen (Malulatur-Papier, Holz usw.) reichliche Nahrung fand. Mit Minimax-Schaumfeuerlöscher, die von einer benachbarten Firma unverzüglich zur Verfügung gestellt worden waren, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden und die hiesige Feuerwehr sorgte mit einer Schlauchleitung für völlige Ablösung des Brandes, der im Falle einer größeren Ausdehnung leicht gefährlich hätte werden können, da sich in unmittelbarer Nähe alte Häuser und eine Holz verarbeitende Werkstatt befinden. Die Feuerwehr konnte nach Verlauf einer halben Stunde wieder vom Brandplatz abrücken.

Auch in diesem Brandfalle ist durch r a s c h e s u n d e n e r g i s c h e s Z u s a t t e n bei der Bekämpfung des Feuers dem vernichtenden Element „wirkungsvoll“ Einhalt geboten worden. Die Entstehungursache des Brandes konnte bislang noch nicht festgestellt werden.

Morgen Rückkunft unserer NSB.-Serientinder

tz. Aus unserem Kreise Leer waren für eine ganze Reihe von Wochen durch die NS.-Volkswohlfahrt erholungsbedürftige Kinder zum Ferienaufenthalt nach Göttingen geschickt worden, wo die Kinder eine herrliche Zeit verlebten. Der Lustwechsel, der Wechsel in der Kost und überhaupt die schöne Umgebung Göttingens haben sich so fördernd auf den Gesundheitszustand der Kinder ausgewirkt, daß alle gut erholt und sichlich gekräftigt wieder heimkehren können. Die Ferienkinder aus Göttingen werden morgen nachmittag mit einem Sonderzuge, der nach Emden weiterfährt, um 18.30 Uhr (nicht wie ursprünglich angegeben, um 17.45 Uhr) in Leer eintreffen. Von Leer aus waren, wie mitgeteilt wird, insgesamt 14 erholungsbedürftige Kinder durch die NSB. entsandt worden.

tz. Vom Hagen. In den hiesigen Hagen lief von der zweiten Fangreise der Dampffloge M 1 (Kapt. Broel) mit 600 Kantsen ein. Da kurz vorher auch der Motorlogger „Mmuth“ von seiner 3. Fangreise zurückgekehrt war, hatte die Heringsfischerei das seltene Zusammentreffen des ältesten und des modernsten Fahrzeuges ihrer Fischereiflotte nach der Fangreise im Hagen zu verzeichnen, und zwar lagen die Fahrzeuge M 1 und M 36 zusammen am Kai der Heringsfischerei, wobei als weiteres eigenartiges Zusammentreffen bemerkt werden konnte, daß das dritte Fahrzeug im Bunde M 35 war, denn 35 und 1 ist auch wieder 36.

tz. Fahrrad vertauscht oder entwendet? Als gestern ein junges Mädchen aus Leer nach der Besorgung eines Kaufs in einem hiesigen Geschäftshaus sein vor dem Hause abgestelltes Fahrrad wieder besteigen wollte, mußte es feststellen, daß das Rad fehlte. Dafür war jedoch ein anderes Rad am Fahrradstand, das von dem jungen Mädchen anstelle des vermissten mitgenommen wurde. Der rechtmäßige Eigentümer, der offenbar das Rad verwechselt hat, wird gegen Rückgabe des anderen Rades sein Fahrrad wieder in Empfang nehmen können, und zwar gibt das Büro des Gemeinnützigen Bauvereins Auskunft in dieser hoffentlich harmlosen Rad-tauschangelegenheit.

400 Mütter konnten sich erholen. Im Monat Juli wurden vom Ganant Weiser-Gms für Volkswohlfahrt der NSDAP. insgesamt 400 Mütter und 40 Säuglinge in den NSB.-Müttererholungsheimen des Gau's aufgenommen.

Grobe Verkehrsgefährdung auf der Reichsstraße

Einen Lastwagenanhänger unbeleuchtet auf der Fernverkehrsstraße Papenburg—Leer stehen gelassen.

tz. Immer wieder mußte im Laufe der verfloffenen Monate über schwere Verkehrsunfälle berichtet werden, die mit darauf zurückzuführen waren, daß Fahrzeuge unbeleuchtet während der Dunkelheit auf Verkehrsstraßen stehen gelassen worden waren. Trotz aller eindringlichen Hinweise auf die grobe Fahrlässigkeit, die in dieser Handlungsweise zu erblicken ist, kann ständig über Verstöße dieser Art berichtet werden. So konnte in der Nacht zum heutigen Freitag auf der Fernverkehrsstraße Papenburg—Leer in der Nähe der Kaserne in Loga ein unbeleuchteter Lastwagenanhänger festgestellt werden, der einer Leerer Firma gehörte. Die Gendarmerie sorgte im Laufe der Nacht für Abstellung der Verkehrsgefährdung, die erfreulicherweise infolge der rechtzeitigen und vorzüglichen Benachrichtigung der Gendarmerie kein Opfer gefordert hat.

Aber auch ohne das Eintreten eines Unfalles ist darauf hinzuweisen, daß das Stehenlassen unbeleuchteter Fahrzeuge auf Verkehrsstraßen mit zu den fahrlässigsten Handlungsweisen im Verkehr gehört, die es überhaupt gibt. Die an dem Verstoß gegen die Verkehrsverordnungen beteiligten Personen werden gerade in vorliegendem Falle mit einer besonders schweren Bestrafung zu rechnen haben.

Wieder ein Verkehrsunfall durch ein Kind verursacht

Spielendes Kind lief einem Motorradfahrer gegen das Rad.

tz. In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, in denen durch spielende Kinder Verkehrsunfälle verursacht werden. Der tragische Unfall des Kindes eines Einwohners von Selverde, bei dem das von einem Kraftwagen erfasste Kind seinen schweren Verletzungen erlag, ist noch in frischer Erinnerung und schon muß von einem neuen Unfall berichtet werden, der sich ebenfalls in Selverde zutrug. Als dort ein aus der Richtung von Leer kommender Motorradfahrer, der nach Oldenburg fuhr, an zwei am Straßenrande stehenden Kindern vorüberfahren wollte, lief das eine Kind plötzlich auf die Fahrbahn. Nur dem Umstand, daß der Motorradfahrer langsame Fahrt hatte und daß er geistesgegenwärtig seine Maschine herumriss, ist es zu verdanken, daß das Kind nicht überfahren, sondern lediglich von dem Lenker erfasst und zu Boden gerissen wurde. Das Kind kam mit einer Wunde am Kopfe davon.

Der von der Gendarmerie sofort aufgenommene Tatbestand zeigt wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß das Spielen der Kinder sowohl in der Stadt, als a u c h a u f d e m L a n d e an Verkehrsstraßen unter allen Umständen lebensgefährlich ist und darüber hinaus verkehrsgefährdend. Mehr noch als bisher sollten Eltern und Erzieher ihre Kinder dazu anhalten, beim Spiel die Verkehrsstraßen zu meiden.

Amtsgericht Leer

Von der Anklage des Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz freigesprochen.

tz. Ein Einwohner aus Hollen hatte sich unter der Anklage des Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz in Verbindung mit der 1. Ausführungsverordnung zum Milchgesetz vor dem Amtsgericht Leer zu verantworten. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, zum Zweck der Täuschung im Handel von Verkehrsmitteln veräußert zu haben, indem er der von Bauern zurückgelieferten Buttermilch zuviel Wasser zusetzte (der Wasserzusatz betrug mehr als das Doppelte des zulässigen Prozentsatzes). In dem vor dem Amtsgericht eröffneten Hauptverfahren wurde ein Zeuge vernommen und das Gutachten des chemischen Untersuchungsamtes Emden vorgelesen. In der Beweisaufnahme konnte dem Angeklagten eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden, so daß ein Urteil erging, wonach der Angeklagte auf Kosten der Reichskasse freigesprochen wurde.

Zwei Privatbeleidigungsfachen durch Vergleich erledigt.

tz. Zwei in Sühneterminen unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor dem Amtsgericht verhandelte Privatbeleidigungsfachen wurden, bevor die Angelegenheiten zur Verhandlung gelangten, durch Vergleich der Parteien erledigt.

100 Millionen Reichsbürgschaften für Wohnungsbauten.

Durch ein neues Reichsgesetz ist der Reichsarbeitsminister ermächtigt worden, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen B ü r g s c h a f t e n für Darlehnsverbindlichkeiten zur Förderung von Wohnungsbauten zu übernehmen, die zur Durchführung von städtebaulichen Maßnahmen im Sinne des Gesetzes über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1937 notwendig sind. Der Höchstbetrag ist zunächst auf 100 Millionen RM. begrenzt.

Dadurch ist die Übernahme der Reichsbürgschaft künftig auch für solche Wohnungsbauten ermöglicht, deren Wohnungswegen ihrer Größe und Ausstattung nach den vorhandenen gesetzlichen Ermächtigungen bisher nicht gefördert werden konnten, aber als Ersatz für abzureichende Wohnungen gebaut werden müssen.

tz. Nürnberg-Plattenverkauf. Seit einigen Tagen sind in der Stadt und in den Ortsgruppen des Kreises Leer die Block- und Zellenleiter der NSDAP. mit dem Verkauf der künstlich wirkenden Platte zum Reichsparteitag 1938 beschäftigt. Es ist für alle Parteigenossen und Parteigenossinnen eine Ehrenpflicht, die Reichsparteitag-Platte nicht nur zu erwerben, sondern auch zu tragen als äußeres Zeichen der inneren Verbundenheit mit dem Führer und seiner Bewegung, wie auch jeder Volksgenosse durch den Erwerb und das Tragen der Reichsparteitagplatte in schönster Weise seinem Gefühl der Dankbarkeit Ausdruck geben kann für das, was der Führer und seine Bewegung seit dem verfloffenen Reichsparteitag für unser Volk und damit für jeden Einzelnen geleistet haben.

otz. Drinkum. Eine eigenartige Erscheinung wurde hier vorgestern abend beobachtet, eine grünlich schimmernde Sternschnuppe. Da die Beobachtenden zunächst annahmen, daß es sich um eine abgeschossene Kugel handeln könnte, wurde die Beobachtung nicht gemeldet, doch jetzt wird auch aus anderen Orten berichtet, daß man das grüne Licht am Himmel gesehen habe. Es scheint sich also doch um eine Sternschnuppe gehandelt zu haben.

otz. Hesel. Schieß- und Volksfest. Am kommenden Sonnabend und Sonntag veranstaltet die NSB. „Kraft durch Freude“ der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung mit der Kriegerkameradschaft Hesel ein Schieß- und Volksfest auf dem Festplatz des Ortes. Als Auftakt findet am Sonnabend, dem 6. August, im Festzelt ein Konzert mit anschließendem Tanz statt, zu dem die Kriegerkameradschaft bei Barke antritt und geschlossen abmarschiert. Am Sonntag werden in den frühen Nachmittagsstunden die auswärtigen Kameradschaften bei Barke erwartet und anschließend findet ein Abmarsch zum Festzelt statt, wo ein Konzert durchgeführt wird, dem eine Tanzgesellschaft sich anschließt. Während der Nachmittagsstunden findet bis zum Eintritt der Dunkelheit auf dem Kleinfelderschießstand ein Freischießen statt, das an den beiden folgenden Sonntagen fortgesetzt wird. Auf dem Festplatz werden Buden und Karussells vorhanden sein, so daß besonders der Jugend mancherlei Abwechslung geboten ist. Bei gutem Wetter rechnen die Veranstalter mit einem starken Besuch.

otz. Hesel. Doppelter Fahrraddiebstahl. Gestern, Donnerstag nachmittag, wurden bei den Straßenbauarbeiten unweit unserer Ortschaft zwei Fahrräder gestohlen. Die beiden Besitzer der Fahrräder arbeiteten an der Straße, ihre Fahrräder waren etwa 50 Schritt von der Arbeitsstelle entfernt an der Straßenseite abgestellt. Die sofort angestellten Ermittlungen blieben bis jetzt erfolglos. Anzeige wurde sofort erstattet.

otz. Hesel. Torffür den Winter. Seit einiger Zeit sieht man hier, wie in jedem Jahre um diese Zeit wieder zahlreiche hochbeladene Lorries von auswärts. Meistens kommen diese Wagen aus Vohburg und Wiesmoor. Der etwas leichtere Torf wird von Bädern besonders gern gekauft.

otz. Hesel-Vorwerk. Schanzen werden verladen. In unserer Gegend wurde letzthin viel Bschwert geschlagen. Die Sträucher wurden zu Schanzen gebündelt und werden hier verladen. Mit der Bahn werden die Faschinen fortgeschafft und zu Uferbefestigungen verwendet.

otz. Rogabirmerfeld. Die Jagd auf Wildenten macht den weidgerechten Jäger so recht mit den Gewohnheiten des Wassergeflügels vertraut. Beim sogenannten „Wolfsmeer“, in dessen sumpfigen und dichtbewachsenen Ufern die Enten gern Zuflucht suchen, befindet sich ein Anstich für Entenjäger.

otz. Nortmoor. Ein leichtes Gewitter zog am Donnerstag in den Morgenstunden über uns hinweg. Der erfrischende Regen hat die Wiesen und Weiden, sowie die Gärten- und Feldfrüchte neubelebt. Auch ist der Regen den Kartoffeln sehr dienlich gewesen, da sie infolge der Trockenheit in der Entwicklung namentlich auf den höher gelegenen Schlägen noch etwas zurückstehen.

Oberium. Von den Besten. Der Motorschiff „Fortuna“, Kapitän und Eigentümer W. Jansen-Waringsfeh, nimmt am Seitenkanal Ladung für Nordney. — Eine eiserne Fahrpläne von der Leda ist zur Zustandsprüfung auf Slip geholt worden. — Nach erfolgter Ueberholung wurde das Motorschiff „Veni“, Kapitän de Groot-Pheringfeh, wieder seinem Element übergeben. Es wird jetzt noch ein neuer Motor eingebaut werden. Zwecks Reinigung und Bodenanstreich wurde das Motorschiff von Schiffer Helmers aus Wilhelmshaven auf Slip geholt.

otz. Schwerinsdorf. Kalter Schlag. Bei dem heftigen Gewitter, das am Donnerstag über unsern Ort niederschlug, traf ein kalter Schlag das Haus des Einwohners M. Mansholt.

otz. Schwerinsdorf. Fehlende Aushilfskräfte bei der Ernte. Nach der Heuernte, das von vielen Kleinbauern infolge des Fehlens von Hilfskräften nur schwerlich zu Ende geführt werden konnte, geht es jetzt an die Roggenernte. Auch bei dieser Arbeit fehlen jetzt überall auf dem Lande die Hilfskräfte. Zum Glück hat sich in diesem Jahre der Roggen nicht gelagert, fast alle Flächen können mit der Maschine gemäht werden. Der Ertrag an Korn ist im Durchschnitt gut. Stroh gibt es wohl etwas weniger als in den Vorjahren. Voraussichtlich werden Ende dieser Woche die Mäharbeiten beendet sein.

otz. Stühnen. Die Heuabfuhr aus den ausgedehnten Weiden des Oberledingerlandes ist größtenteils als beendet anzusehen. Hunderte Fuhrer besten Heues sind nach allen umliegenden Dörfern gefahren und füllen dort die geräumigen Gulle und Scheunen. Vielfach konnten die Scheunen den Ertrag der Wiesen nicht bergen und man hat in der Nähe der Häuser große Heudienen errichtet. Die Qualität des Heues war bei dem ausgezeichneten guten Wetter der letzten Zeit vorzüglich gut. Nunmehr herrscht für längere Zeit Ruhe im Hamrich, bis Anfang September der zweite Grasschnitt folgt. Vereinzelt sieht man schon Weidetiere im Eitgrün grasen.

otz. Augustfeh. Verbesserungen werden an der hiesigen Dorfbadanstalt, die jetzt wieder starken Zuwruch gefunden hat, demnächst durchgeführt werden. Beabsichtigt ist der Bau eines Badehauses, einer Rutschbahn und der Ausbau der Zuwegung.

Obib dem Obwladingsland

Westrhauderfeh, den 5. August 1938.

Zehnter Tagebud

otz. Das Wochenende steht dieses Mal für unsere Osterfehntier im Zeichen des Volks- und Schützenfestes, besonders für die „Obenerder“. Noch sind alle mit den Ernte- und Dorfarbeiten stark beschäftigt und doch findet man Zeit, am traditionellen Schützenfest teilzunehmen. Mit und jung findet sich am Sonnabend und Sonntag auf der Wittenfelder Festwiese im großen Festzelt ein, denn die Schützen haben ja eingeladen. Und wenn dann der Himmel ein so freundliches Gesicht zeigt, wie es bisher jeden Tag der Fall war, dann gibt es eine kleine Völkerverwanderung nach dem Obenende.

Obib dem Rindland

Weener, den 5. August 1938.

Wovon man spricht ...

otz. Der gestrige Donnerstag war der bisher heißeste Sommertag, den man in diesem Jahre verzeichnen konnte. Noch in den späten Abendstunden, fast gegen Mitternacht, wurden hier 24 Grad Celsius gemessen, eine Temperatur, die bisher in diesem Jahre einmalig gewesen ist. Für die Landwirtschaft sind die heißen Tage sehr willkommen, denn es gelingt jetzt, das reife Getreide schnell und trocken heinzubringen. Einen Nachteil hat die sommerliche Wärme insofern, als die Gräben schnell ausgetrocknet sind und die auf den Weiden befindlichen Tiere leicht ausbrechen können. In diesen Tagen war es sehr ergötzlich anzusehen, wie in der Nähe von Sandhorst zwei Kinder, die aus der Weide ausgebrochen waren und sich auf dem Bahndamm tummelten, ein Bettreunen mit der Kleinbahn veranstalteten. Mit einer sonst ungewöhnlichen Gewandtheit wußten die Tiere zwischen den Weisenschwellen zu galoppieren und gaben das Rennen erst nach einer längeren Zeit auf, als der Triebwagen ihnen buchstäblich auf den Leib rückte.

otz. Landjahrwädel aus Weener auf Fahrt. Eine Gruppe Landjahrwädel aus dem hiesigen Lager ist auf Fahrt gegangen und zwar werden die Wädel an einem Zelblager auf der Nordsee-Jugel Spiekerweg teilnehmen.

otz. Versammlung der Reiderländer Jüter. Eine Versammlung der Jüter aus dem Reiderland befaßte sich mit wichtigen Fragen der Bienezüchtung und Bienehaltung. Als Beweis für die steigende Bedeutung der Imkeri in der Wirtschaft des Reiderlandes kann die vermehrte Honigerzeugung und die Vermehrung der Bienestände angesehen werden. Neue Mitglieder traten der Ortsgruppe auch in dieser Versammlung wieder bei. Es gibt allerdings noch abseits stehende Jüter, die sich endlich der Ortsgruppe anschließen sollten. Wer von der Förderung der Bienezüchtung profitieren will, sollte auch an der gemeinsamen Arbeit mitwirken.

Auch die Frauen von Burlage haben zu einem Volksfest eingeladen, so daß es an Gelegenheiten, am Sonntag frohe Stunden in froher Gemeinschaft erleben zu können, kein Mangel ist.

Schon rollen wieder schwere Dreschmaschinen über Straßen und Wege, um in die Dörfer gebracht zu werden. Man hört auch schon das Surren der Motoren. Eine zeitlang noch so gutes Wetter und die harte Erntearbeit ist bald beendet.

Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, weisen die Kartoffelfelder vielfach nur einen lüdenhaften Stand auf. Verschiedentlich kann man nun auch beobachten, daß die Kartoffeln auf manchen Flächen keine rechte Blütenentwicklung aufkommen lassen wollen. Diese erfahrenen Kartoffelanbauer wollen darin kein günstiges Vorzeichen für die Kartoffelernte erblicken. Neu eingeführte Sorten, wie Alderlegen usw. zeigen durchweg einen besseren Stand und auch eine reichere Blütenentwicklung.

Einige Wiesenbesitzer haben mit dem zweiten Grasschnitt bereits begonnen. Die letzte Zeit war dem Grasschnitt besonders günstig, so daß stellenweise schon wieder ein guter Schnitt einzubringen ist.

otz. Bademoor. Erntewagen fahren. Mit dem Einfahren des Roggens konnte hier in den letzten Tagen schon begonnen werden, der Roggen war bei dem sommerlichen Wetter in einem derartig trockenen Zustand, daß er nach erfolgtem Abbruch sofort von den Mähdreschern verarbeitet werden kann. — Die Windmühlen verdrängen leider immer mehr und mehr von der Bildfläche, um den motorisierten Betrieben Platz zu machen. Immer wieder muß berichtet werden, daß die eine oder andere Mühle dem Abbruch verfallen ist. Um so erfreulicher ist es daher, daß verschiedene der noch bestehenden Mühlen nicht nur in einem guten Zustande erhalten werden, auch durch einen schönen Farbansatz, sondern auch noch neuzeitliche Verbesserungen erfahren. So werden zurzeit auch an der hiesigen Mühlen, von Müller Goldenstein bewirtschafteten Mühle größere Bauarbeiten ausgeführt. Wie verlautet, wird die Mühle mit einer Windrose versehen werden, auch sollen innere Neu-Einrichtungen geplant sein.

otz. Gollinghorst. Forschungsarbeiten. In unserem Dorfe weilen z. B., ebenso wie in Westrauderfeh, Studenten der Universität Göttingen, um Untersuchungen über die soziale Struktur der Bevölkerung des Oberledingerlandes durchzuführen. Diese Aufgabe wurde ihnen vom Regierungspräsidenten als Leiter der Bezirksstelle Aurich der Landesplanungsgemeinschaft Hannover-Braunschweig gestellt.

otz. Glansdorf. Richtfest. Gestern Donnerstag wurde hier wieder einmal ein Neubau gerichtet; es war das Wohnhaus des Angestellten Marks am Pötersweg.

otz. Zhrhove. Straßenbauarbeiten werden auf der Straße von hier nach Beckeborg durchgeführt. Die alte Straße wird umgepflastert; die Eisenbahnen, die noch im Pflaster lagen, werden entfernt, auch wird der Fahrdoom breiter gelegt.

Noch keine Anmeldungen für den AdF.-Wagen!

Bekanntlich hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am 1. August den Beginn der Separation für den AdF.-Volkswagen verkündet und mitgeteilt, daß die Anmeldung zur Separation bei allen Dienststellen der NSB. und „Kraft durch Freude“ geschehen kann.

Wie die Bauverwaltung Weser-Ems der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, werden die Volksgenossen, die Interesse an dem AdF.-Wagen haben, gebeten, mit Anmeldungen und Anfragen bis zur zweiten Augusthälfte zu warten. Die Dienststellen sind zur Zeit derart überlastet — allein das Amt „Reisen, Wandern, Urlaub“ betreut in diesem Jahre 8000 Volksgenossen mehr als im Vorjahre — daß eine ordnungsgemäße Bearbeitung der Anträge erst zu diesem Zeitpunkt möglich sein wird.

„In judas Joub die O.Z.“

Strohmaggon im Zuge in Flammen

otz. Wir berichteten vor einigen Tagen über die seit Monaten andauernden umfangreichen Strohverladungen im Bunde. Das auf Lastkraftwagen aus dem benachbarten Holland herangebrachte Stroh in Ballen wird auf bereitstehende Eisenbahnwaggons umgeladen, um dann abtransportiert zu werden. Als nun am Donnerstag ein Güterzug, der um etwa 20.30 Uhr Bunde verläßt, sich auf der Fahrt nach Weener befand, wurde an einem Strohmaggon eine starke Rauchentwicklung wahrgenommen und bei der Ankunft in Weener stand der Waggon in Flammen. Da das Eisenbahnpersonal allein dem Feuer machtlos gegenüberstand, wurde die Freiwillige Feuerwehr von Weener alarmiert, der es in angelegter Arbeit gelang, das Feuer zu lokalisieren und den Brand abzulöschen.

Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts zu sagen, doch dürfte feststehen, daß Funtenflug der Güterzuglokomotive nicht als Ursache anzusprechen sein wird, da die Strohladung mit einer Zeltplane überzogen war.

otz. Bunde. Zwischen Lastkraftwagen und Mauer eingeklemmt wurde gestern ein Lastkraftwagenbesitzer von hier. Er erlitt Verletzungen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

otz. Dikum. Schiffsbau. Auf dem Helling am hiesigen Hafen geht, nachdem erst vor einiger Zeit ein Schiffsbau vom Stapel gelaufen ist, schon wieder ein neues Fahrzeug seiner Fertigstellung entgegen. Es wird ein Fischerfahrzeug aus Eichenholz gebaut.

otz. Jemgum. Unsere Jugend schwimmt sich frei. In diesem Sommer ist der Schwimmsport in unserer Gegend besonders augenfällig gefördert worden. Unsere Jugend tummelt sich begeistert im Wasser. Dieser Tage wurde hier die Prüfung zur Erlangung des Reichschwimmzeichens I abgenommen, die von 22 Jungen und Mädchen bestanden wurde. Es ist die Prüfung, die man früher „Freischwimmen“ nannte.

Porgambing und Umyambing Aus Stadt und Dorf

otz. Alarm — Feueralarm mußte gestern gegeben werden, da mittags in dem hinter dem Bahnhof hier liegenden Stellwerk ein Feuer ausgebrochen war, das glücklicherweise bereits erstickt war, als die Feuerwehr, die sofort ausrückte, am Brandort eintraf.

Kürzlich erließ unser Kreisleiter auf Wunsch unseres Kreisleiters einen Aufruf, und zwar im Interesse des Nationalismus, der NS.-Volkswohlfahrt, und der Erfolge der NS.-Stichtage des Werbefeldzuges standen 96,5 Prozent aller Haushaltungen des Kreises Umyambing-Himmeling in der NSB. Nur 3,5 Prozent stehen noch abseits. Ihnen gilt der letzte Ruf: Bis zum 20. d. M. wurde die Werbung verlängert. Jeder muß es als eine Ehre ansehen, bis zu diesem Termin seine Anmeldung zur NSB. vollzogen zu haben, denn am 20. August muß ein 100-prozentiges Ergebnis berichtet werden können.

otz. Der Kinderchor kommt. Am 19. d. Mts. wird der bekannte Gesangschor Kinderchor in unserer Stadt einen Abend veranstalten, der sich ohne Zweifel eines guten Besuches erfreuen wird. Trägerin des Abends ist die Deutsche Arbeitsfront NSB. „Kraft durch Freude“.

otz. Ehrung eines Sängers. Der Vereinsführer der „Fidelitas“ überreichte dem Sänger Walter Struth für 25jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde des Vereins und die silberne Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes.

otz. Leiche geborgen. Gestern vormittag konnte die Leiche des in der Ems ertrunkenen Zollsekretärs K a h l e n geborgen werden, der, wie wir berichteten, bei dem Versuch der Rettung seines Kindes ertrunken war.

otz. Soldatenkameradschaft löst sich auf. In einem hier abgehaltenen letzten Appell beschloß die Soldatenkameradschaft in Anbetracht der Eingliederung in den NS.-Reichskriegerbund ihre Auflösung. Der Kameradschaftsführer begründete die Auflösung und forderte die Kameraden zum Eintritt in die NS.-Kriegerkameradschaft auf. Freude löste die Mitteilung aus, daß der Fahnenfonds der NSB zur Verfügung gestellt wird.

otz. Erzeugerhöchstpreis für grüne Erbsen. Wie der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — mitteilt, beträgt nach einer Anordnung des Oberpräsidenten in Han-

Unter dem Hoheitsadler

- NS. Mann Leer (881). Der Führer-Bekämpfung und Unterführer-Kampfbund wird am Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. August, verlegt.
- NS. Marinegefolgschaft M 1/881, Leer. Am Freitag, dem 5. ds. Mts., tritt die Gefolgschaft um 20 Uhr beim NS.-Beim Kirchstraße an.
- NS. Motorportgefolgschaft 1/881, Leer. Die Scharen 1 und 2 treten am Freitag um 20 Uhr beim NS.-Beim Kirchstraße an.
- NS. Fliegergefolgschaft M 1/881. Heute abend tritt die Fliegergefolgschaft um 8.10 Uhr zum Dienst beim Heim Fabriziusstraße an.
- NS. Gefolgschaft 1/881, Spielmannszug. Der Spielmannszug der NS.-Gefolgschaft 1/881 Leer, tritt heute abend den 5. August, um 20 Uhr, beim NS.-Beim Wilhelmstraße zum Sport an (Sportzug).
- NS. Gefolgschaft 1/881, Leer. Auch heute abend treten die Scharen 1 und 2 der Gefolgschaft beim neuen NS.-Beim (Wilhelmstraße) mit Sportzug und Fußballklub zum Dienst um 20 Uhr an.
- NS. Gruppe 1/881. Die Siegemannschaft (11 beste Jungmädel) und die 11 besten Jungmädelkaderinnen treten am Freitag, dem 5. 8. 38, um 19 Uhr, beim NS.-Sportplatz zum Training für das Oberamtswortfest an.

novor mit Wirkung vom 30. Juli 1938 der Erzeugerhöchstpreis für grüne Erbsen a) für Felderbsen 8.— RM je 50 Klg., b) für Gartenerbsen 11.— RM, je 50 Klg.

otz. **Aischenborn, Verletzung.** Für den verzogenen Gendarmeriehauptwachmeister Broderjen wurde Gendarmeriehauptwachmeister B. Gerke Meyer nach hier versetzt.

otz. **Ahebe, Jagdliches.** Mit dem 16. Juli ging die Entenjagd auf und mit dem 25. d. Mts. die Hühnerjagd. Der Bestand an Rebhühnern ist als recht gut zu bezeichnen.

otz. **Ahebe.** In der unübersehbaren scharfen Kurve bei Brunz-Janssen wurde ein Motorradfahrer von einem Lastzug angefahren. Der Motorradfahrer, der vordem in dem Zuge der Straße nach Brual einem anderen Krafttrad ausweichen mußte und zugleich mit dem krenzenden Lastzug den Schnittpunkt der Kurve erreichte, stürzte und erlitt Verletzungen am rechten Arm. Das Motorrad wurde beschädigt.

otz. **Ahebe.** Aus der Landwirtschaft. In den durch die Durchkoppelung im Frühjahr geschaffenen Weidflächen tritt augenblicklich eine Schwierigkeit in der Versorgung des Viehs mit Wasser auf. Die durch die vermehrte Anzahl der Koppeln bedingte Zahl der Tränken ist nur schwer zu beschaffen. Begrabene Wasserstellen versiegen in der jetzigen Jahreszeit stets nach kurzer Frist. — Der Einfluß von Großgeräten bei der Ernte fällt hier mehr und mehr auf. Ungenügend tritt die große Zahl von Maschinen in Erscheinung, bei denen sich kleinere Besitzer zusammengenügen haben, um so das Tempo der Erntearbeit zu steigern und den Mangel an Arbeitskräften wett zu machen. Größere Besitzer arbeiten in diesem Jahr schon durchweg mit Selbstbindern, zum Teil auch mit Motorantrieb bei Landmaschinen.

Tennisturnier Papenburg-Meyden

Im Rahmen des Untertreissportfestes finden die Kämpfe im Tennis bereits am kommenden Sonnabend und Sonntag in Papenburg auf den Plätzen des Soltes Gilling statt. Am Sonnabend findet eine Papenburger Mannschaft gegen eine Spielkarte Vertretung Aischenborns und am Sonntag gibt es ein Turnier Papenburg-Meyden. Die Spiele werden bestritten von Mannschaften des Tennisvereins Meyden und der Tennisabteilung des T.V. von 1896 Papenburg, die beide über Spielkarte Kräfte verfügen. Die Papenburger werden ebenfalls noch durch einige Spieler des AS Aischenborn verstärkt, so daß ausgeglichene und spannende Kämpfe zu erwarten sind. Da die Kämpfe sorgfältig vorbereitet sind, darf wohl erwartet werden, daß dem hier noch sehr verkannten Tennissport viele neue Freunde zugeführt werden. Ein Eintrittsgeld wird an beiden Tagen nicht erhoben.

Roden von runden Frühkartoffeln vorläufig einschränken.

Laut Mitteilung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Weiser-Gms ist in den letzten Tagen festgestellt worden, daß runde gelbe Frühkartoffeln bereits reichlich an den Markt gebracht werden. Es geht aber nicht, daß runde Kartoffeln in unreifem Zustande bereits in größerem Umfang zur Deckung des Bedarfs herangezogen werden, solange ausgereifte lange gelbe Frühkartoffeln noch ausreichend und sogar reichlich zur Verfügung stehen. Der Kartoffelwirtschaftsverband Weiser-Gms weist deshalb darauf hin, daß das Roden von runden Frühkartoffeln vorläufig einzuschränken ist.

otz. **Eine Aktion im Rahmen des Vierjahresplanes.** Der Reichsbeauftragte für die Erfassung und Verwertung der Küchenabfälle und Ernährungsmittel im Rahmen des Vierjahresplanes beabsichtigt, eine Aktion zur Sammlung nicht verwertbarer Abfälle von Kindertalag, Grieben und Knochenmehl durchzuführen. Die Aktion geht in erster Linie das Fleischerhandwerk an. Daher hat der Reichsinnungsmeister des Fleischerhandwerks die Betriebsführer des Reichsinnungsverbandes des Fleischerhandwerks und auch ihre Gefolgschaftsmitglieder erucht, sorgfältig alle nicht verwertbaren Abfälle obenbezeichneter Art zu sammeln, damit sie von den Dienststellen des Ernährungshilfswerkes bezw. der NSB. durch beauftragte Sammler abgeholt werden können. Somit wird auch diese Aktion dazu beitragen, die Ernährungswirtschaft des deutschen Volkes sicherzustellen.

otz. **Präsentiermarich der Deutschen Polizei.** Der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei Himmler bestimmt in einem loeben bekanntgegebenen Kundenerlaß den Marich „Schutz und Trutz“ für Waffkorps und Spielmannszug von Wilhelm Schierhorn zum „Präsentiermarich der Deutschen Polizei“.

Die große Strafkammer tag'e in Papenburg

6 1/2 Jahr Zuchthaus, 4 Jahr 2 Monate Gefängnis für Sittlichkeitsverbrecher.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde am ersten Tag gegen die Angeklagten Richard G., Gerhard Sch., Josef Sch., Hans M., Josef R. und Richard M. wegen Sittlichkeitsverbrechens und Vergehens verhandelt. Die umfangreiche Beweisaufnahme — 23 Zeugen waren zum Hauptverhandlungstermin geladen — ergab die Schuld der Angeklagten, die auch im allgemeinen geständig waren. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Richard G. eine Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, gegen Gerhard Sch. 5 Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, gegen Josef Sch., Richard und Hans M. und Josef R. Einstellung des Verfahrens auf Grund der Amnestie. Nach längerer Beratung wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte G. wird verurteilt a) wegen vollendeten Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziffer 3 Str.-G.-B. in 9 Fällen, begangen in 4 Fällen in Tateinheit mit vollendetem Verbrechen nach § 175a Ziffer 3 Str.-G.-B. und in einem Falle in Tateinheit mit verühtem Verbrechen nach § 175a Ziffer 3 Str.-G.-B., b) wegen vollendeten Sittlichkeitsverbrechens nach § 175a Ziffer 3 Str.-G.-B. in 2 Fällen, c) wegen verühten Sittlichkeitsverbrechens nach § 175a Ziffer 3 Str.-G.-B. in 8 Fällen, d) wegen Sittlichkeitsvergehens nach § 175 Str.-G.-B. alter Fassung in 2 Fällen, e) wegen Sittlichkeitsvergehens nach § 175 Str.-G.-B. neuer Fassung in einem Falle zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten. Ihm werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. — Der Angeklagte Sch. wird verurteilt wegen vollendeten Sittlichkeitsverbrechens nach § 175a Ziffer 3 Str.-G.-B. in einem Falle, wegen verühten gleichen Verbrechens in 3 Fällen, wegen Sittlichkeitsvergehens nach § 175 Str.-G.-B. alter Fassung in zwei Fällen und neuer Fassung in 4 Fällen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren.

Rundblick über Offizinblind

Murich

Zu dem Unfall, über den wir gestern berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die zwölfjährige Schülerin Bernadine Sander aus Moorhusen war mit einigen anderen Kindern auf einer Sandbank recht weit in den Kolk hineingelaufen, als sie plötzlich von der festen Sandbank in die Tiefe abrutschte und nicht wieder zum Vorschein kam. Auch ein zweites Mädchen war bereits im Abstürzen begriffen; doch konnte es von dem Schüler Johann Uphoff, Sohn des Tischlermeisters Jann Uphoff zu Marienhaf, glücklicherweise vor dem Tode des Ertrinkens gerettet werden. Die Kinder riefen sofort um Hilfe. Sie und ein inzwischen hinzugekommener Nachbar suchten den Kolk ab. Dabei fand der Schüler Heinrich Kühn aus Osteel die Verunglückte. Er vermochte sie jedoch nicht aus dem Wasser ans Land zu ziehen. Kurz entschlossen stürzte sich der Bauer Claas Ufert, dem die Kiesgrube gehört, in die Tiefe und brachte die Verunglückte glücklich ans Land. Sofort eingeleitete Wiederbelebungsvorkehrungen, die von der Samariterin Fräulein Gumb Freese und dem Sanitäter Harm Dietmann aus Marienhaf bis zum Eintreffen des Arztes sachgemäß ausgeführt wurden, blieben leider erfolglos. Der Arzt Dr. Jppen junior aus Marienhaf konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Wahrscheinlich ist die Verunglückte in der schrecklichen Todesangst an Herzschlag verstorben.

otz. **Heimatverein.** In Zukunft wird der Heimatverein seine Arbeit eingliedern in die Bestrebungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Er beabsichtigt, eine niederdeutsche Spielschar zu bilden und die winterlichen Theaterveranstaltungen durch Aufführung plattdeutscher Stücke zu bereichern und damit zur Wiederbelebung unserer so derben und doch so arten und manchmal unnachahmlichen plattdeutschen Muttersprache beizutragen.

otz. **Diétrichsfeld. Anbauversuche mit Mais.** Einige Einwohner haben in diesem Jahre einen Versuch mit dem Anbau von Mais gemacht. Der Stand der Maisstauden ist ganz vorzüglich, so daß auch mit einem guten Körnerertrag gerechnet werden darf.

otz. **Nahe.** Die Neuanlagen beim Upstalsboom. Der Upstalsboom ist in diesem Sommer mit neuen schönen Anlagen versehen worden. Die Umgestaltung von der Straße bis zum Ventmalshügel ist begründet und in Ordnung gebracht.

otz. **Middels.** Als letzte Wanderung mit den Bienen in diesem Jahre unternahmen einige Jmler von hier eine Fahrt nach den großen Emslandmooren.

Emden

Sicherungsarbeiten an der niedergebrannten Gasthauskirche. Die Aufräumungsarbeiten bei der durch Feuer zerstörten Gasthauskirche sind soweit beendet, daß das Innere von dem Gerümpel und Schutt geräumt wurde. Bei den Arbeiten wurde nimmehr auch der Glockenhammer gefunden, ferner ein größeres Metallstück, das vermutlich von der geschmolzenen Glocke stammt. Da sich an den Mauern zahlreiche gefährliche Risse zeigten, hat man mit Sicherungsarbeiten begonnen.

Polizeibeamte retteten ein Menschenleben. In der vergangenen Nacht stürzte ein Angetrunkener in den Ratsdelf. Nur dem Umstande, daß zwei Polizeibeamte den Vorfall bemerkten und beherzt an die Rettung des Mannes gingen, ist es zu verdanken, daß der unvorsichtige Mann heute noch am Leben ist.

Tödlicher Unfall bei Arbeiten auf der Stredde. Am Mittwoch ereignete sich auf der Reichsbahnstredde Emden-Abelitz ein tödlicher Unfall. Brückenarbeiter der Reichsbahn führten an der Eisenbahnbrücke zwischen Smuthusen und Vopperlum Sandstrahlentrostungsarbeiten durch. Als sich ein Zug der Brücke näherte, warnte der aufgestellte Sicherheitsbeamte und die Leute verließen das Geleise. Einer der Arbeiter muß nun seinen Platz zu nahe des Geleises gehabt haben, auf dem der Zug vorüberfuhr. Nach der Vorbeifahrt des Zuges

Den Angeklagten G. und Sch. wird die erlittene Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Am zweiten Verhandlungstag beschäftigte sich das Gericht mit einer Diebstahlsangelegenheit aus Papenburg. Die Angeklagten Johann R., Johann L., Heinrich J., Rudolf A., Ehefrau A., Frau P. saßen auf der Anklagebank.

Ihnen wurde vorgeworfen, 48 Diebstahle in der näheren und weiteren Umgebung von Papenburg ausgeführt zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurden sie überführt. Sie waren zum größten Teil geständig. Gestohlen wurden u. a. folgende Sachen: Wäsche (von der Leine), Kartoffeln, Hühner, Koggen und 1 Handwagen. Die gestohlenen Sachen wurden bei den angeklagten Frauen untergebracht. Diese wurden deshalb wegen Hehlerei angeklagt. Einen Teil des Diebesgutes verbrauchte man im eigenen Haushalt, der Rest wurde verkauft. In der Hauptverhandlung erklärten die Frauen, nicht gewußt zu haben, daß es sich um gestohlene Sachen handelte. Bei der Durchsuchung der Wohnräume wurde noch ein Teil der gestohlenen Sachen vorgefunden und von den Geschädigten als ihr Eigentum wiedererkannt.

Der Staatsanwalt beantragte für Johann R. eine Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren und unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, gegen Johann L. 1 Jahr Gefängnis, Heinrich J. 1 Jahr Gefängnis, Rudolf A. 6 Monate Gefängnis, Ehefrau A. 4 Monate Gefängnis, Frau P. 6 Monate Gefängnis.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Johann R. wird zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Johann L. zu 1 Jahr Gefängnis, Heinrich J. 1 Jahr Gefängnis, Rudolf A. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die Ehefrau A. und Frau P. wurde das Verfahren auf Kosten der Reichskasse eingestellt.

fund man jedenfalls einen Arbeitskameraden mit schweren Kopfverletzungen auf. Obwohl der Verletzte sofort nach Emden-West gebracht wurde, konnte dort von dem bereits anwesenden Arzt nur noch der Tod des Mannes festgestellt werden. Bei dem Verunglückten handelt es sich um einen verheirateten Mann aus Lingen a. d. Ems.

otz. **Arbeitskräfte fehlen auch beim künftigen Bauamt.** Nach der Fertigstellung der Erntebüchse in der Adolf-Hitler-Straße sind die Arbeiten zur Erneuerung der bisherigen Brückenüberführung des Stadigrabens am Abbringswehrstier Zwingler zum Stehen gekommen. In der Bevölkerung kann man darüber die verschiedensten Vermutungen hören. Alle diese privaten Erklärungen treffen nicht zu. Der Brückenbau wird deswegen nicht vorangetrieben, weil die Stadtverwaltung nicht genügend Arbeitskräfte hat, um die Arbeit durchzuführen.

Norden

Am 28. August Kreislandwertertag auf Nordberney. Auf einer in Norden abgehaltenen Obermeistertagung wurde über den am 28. August auf Nordberney vorgesehenen Kreislandwertertag gesprochen. In diesem Tage, an dem sich die Fraktionen aus dem Kreis Norden-Krummhörn beteiligen, wird eine Teilnehmerzahl von weit über 1000 Mann erwartet. Zu der Großkundgebung werden u. a. Kammerpräsident Semle-Danabrid, Stellvertreter des Landeslandwertertag Meisters von Hannover, und Kammerpräsident Kummerfeldt-Flensburg, außerdem OAZ-Gauwaller Führer-Dibenburg erscheinen.

otz. **Gemeinschaftshilfe bei der Ernte.** Ein vorbildliches Gemeinschaftswerk vollbrachten gestern Grefsteler Frauen. Ein Bauer hatte, da er nicht genügend Kräfte bekommen konnte, Schwierigkeiten mit der Einbringung der Gerste. Auf Anregung des Hohensträgers stellten sich 17 Grefsteler Frauen freiwillig zur Erntehilfe zur Verfügung. Gestern früh um 4 Uhr stellten sie sich auf dem Felde ein und schon um 8 Uhr hatten sie die sechs Gras Gerste gebunden und gehockt. Dieses Beispiel zeigt wieder einmal, wieviel Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden könnten, wenn überall Gemeinnut und Verantwortungsbewußtsein herrschen. Solche Fälle beweisen mehr als tausend Worte, daß der Nationalsozialismus heute in Deutschland das gesamte Leben beherrscht und die Menschen ausgerichtet hat auf das einheitliche Wollen, für die Gemeinschaft zu schaffen.

otz. **Vom Wasserleitungsbau.** Die Bauten, die die Stadt Norden in Hage für die Wasserleitung errichten läßt, sind in den letzten Wochen rüstig fortgeschritten. Das dort von der Stadt erbaute Wohnhaus kann in den nächsten Tagen gerichtet werden, während der Bau des Lagerbehalters, der erst vor kurzem in Angriff genommen wurde, sich schon gut einen Meter über den Erdboden erhebt.

otz. **An das Zollamt Norden** wurde der Zollassistent Lüttmann aus Jhrhove. Die Veretzung erfolgt zum 1. August.

Wittmund

otz. **Die Jugendherberge stark belegt.** Für zehn Tage haben 76 Wädelführerinnen aus dem Untergau Lüneburg in der hiesigen Jugendherberge Quartier bezogen. Sie durften wandern von hier aus das Küstenland.

August, der Monat der Angler.

otz. In unseren Breiten ist der August der beliebteste Monat der Angler. Da sollen auch die Fische am besten anbeißen. Besonders an einem schwülen Augusttage ziehen die Angler mit großen Erwartungen aus. Daher auch die vielen Fischerfeste, die in diesem Monat abgehalten werden und von denen einige jedes Jahr zu großen Volksfestlichkeiten wurden. Es sei hier nur auf den Stralener Fischzug in Berlin und auf die „Fischerfeste“ von Ulm, Halle und Leipzig hingewiesen.

Wie die Jagd gehört das Angeln zu den frühesten Betätigungen der Menschen. Mit Angelhaken und Steinplättchen, Horn- und Pflanzenhaken wurden Fische zum Lebensunterhalt gefangen. Wie aus altgriechischen Bildnissen geschlossen werden kann, scheint jedoch das Angeln auch schon frühzeitig zu einem Sport geworden zu sein. Bildnisse aus dem Mittelalter lassen erkennen, wie an den Ufern dieses Stromes Männer mit Angelruten saßen, die, aus der brumvollen Kleidung zu schließen, zu den obersten Kreisen des Landes gehörten. Daß sich diese Männer an das Ufer des Nils gesetzt hätten, weil sie gezwungen gewesen wären, für den eigenen Haushalt ein paar Fische zu fangen, ist wenig wahrscheinlich. Wahrscheinlich waren es also Sportangler. Ein Sport war das Angeln auch schon bei den alten Griechen. Verschiedene altgriechische Schriftsteller schrieben Lobpreisungen auf das Angeln. Der griechische Dichter Hesiod, der im 8. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung lebte, war ein großer Lobredner dieser Beschäftigung.

Wie der weidgerechte Jäger auf den Sonntagsjäger herabsieht, so der Sportangler auf den Sonntagangler, der mit dem harten Wort „Toppfänger“ belegt wird. Wie der Angler seine Rute hält und auswirft, wie er am Wasser sitzt oder steht und noch viele andere Kleinigkeiten zeigen an, zu welcher der beiden Arten ein Mann gehört, der mit einer Angelrute am Wasser ist.

Barometerstand am 5. 8., morgens 8 Uhr 766,5°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 27,0°
Niedrigster C + 17,0°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern
Mitteltzeit von B. Jökub, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 23°, Luft 26°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VI. 1938: Hauptausgabe 25 878, Bezirksausgabe Leer-Heiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Heiderland Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Heiderlands Bruno Bahago, beide in Leer. Lohndruck: D. G. Bövis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Voigts Gaststätten

(gegenüber dem Amtsgericht)

Sonnabend
und Sonntag

TANZ

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Stadtkasse Leer

Steuerfälligkeitstermine für den Monat August 1938

Im Monat August 1938 sind zu zahlen bis zum:

5. 8. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Juli 1938,
10. 8. Schulgelder für August 1938 für
 - a) Oberschule für Mädchen
 - b) Handelsschule
 - c) Haushaltungsschule
10. 8. Beiträge zur Industrie- und Handelskammer für 1938
15. 8. Hauszinssteuer für August 1938.
15. 8. Gemeindesteuern und -abgaben für das Vierteljahr Juli/September 1938.

Uebersetzungen können unter Angabe der Kto.-Nr. erfolgen auf Kto. 81 201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder Kto. 10 820 beim Postcheckamt Hannover.

Kassenstunden werktäglich von 9-13 Uhr.
Leer, den 4. August 1938.
Die Stadtkasse. Henry.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen und unterirdischen Telegraphenlinie am Emsedich zwischen Dikum und Pogum liegt bei der PAg. Dikum vom 6. 8. bis 3. 9. 1938 aus. Telegraphenbauamt.

Zu verkaufen

Zu verkaufen
2-tür. Kleiderichrant
evtl. geg. kleinen zu vertauschen.
Leer, Neustr. 43, Seiteneing.

3 Morgen Hafer
hat zu verkaufen.
Joh. Hinrichs, Sübberde.

Zu mieten gesucht

Gut möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung von
Dauermieter sofort. g e u c h t.
Nähe Bahnhof. Angebote unt.
£ 638 an die OIZ, Leer.

Stellen-Angebote

Zum 20. 8. bzw. 1. 9. suche ich
eine freundliche, tüchtige
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren.
Frau J. Saathoff,
Leer, Rathausstraße 23.

Bad Zwischenahn. Gesucht auf
sofort oder später eine tüchtige
Hausgehilfin
gegen gutes Gehalt.
Frau Peters, „Haus am Meer“.

Tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Schriftl. Bewerb. m. Zeugn. an
Oberstleutnant Becker,
Osnabrück, Rehmstraße 5.

Wir suchen für sofort
einige junge Arbeiter
auch für Fuhrwerk.
Behle & Bedmann,
Leer (Ostf.), Neustr. 41.

Stellen-Gesuche

Gesucht für einige Tage d. Woche
Beschäftigung
zum Ausbessern u. Umändern
der Kleider und Wäsche.
Angebote unter £ 637 an die
OIZ, Leer.

3g. Bädergefelle
sucht auf sofort Stellung.
Angebote unter £ 636 an die
OIZ, Leer.

Farbe, Strickart und Länge einer **Strickbluse**

bestimmen Sie bei Maßenfertigung. Kommen Sie bitte zu uns
Strickerei B. Bleeker, Leer, Kamp 16
und Adolf-Hitler-Str. 36

Steppdecken und Daunendecken

von besonderer Schönheit, Auswahl und Güte,
in allen Preislagen ab RM. 19.50.
Ueberlaken und Kissen in großer Auswahl.
Onno J. Simman, Lüne

Jetzt eine

Berliner Weißbier

gut gekühlt, frisch und schäumend,
die köstlichste Erfrischung an heißen
Sommertagen, stets zu haben im

Golub „Sofia“

Jeden Sonntag TANZ

Es spielt die Kapelle von der 8. S. St. A.
Verlängerte Polizeistunde.

Winkler Weinflaschen
Kilogramm fl. Weinflaschen
Korbflaschen
Gärflaschen, 5 u. 10 Ltr. Inh.
Gärröhren - Korke
billigst in der

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

„Stragula“

Läufer - .85 1.10 1.40 RM.
Vorlagen - .32 - .45 - .65 RM.
Teppiche 4.40 7.25 8.70 RM.
Auslegeware . . 1.25 RM.
. irregulär 1.10 RM.

in großer Auswahl.
C.F. Reuter Söhne, Leer

Für Wiederverkäufer!
Neue deutsche Speisewiebeln
eingetroffen. Sackw. und im
Anbruch billigst.
Hd. C. Dntes, Leer.

Krawatten

Vornehme Neuheiten, in
jeder Preislage, finden
Sie stets im Spezialhaus

Julius Müller, Leer

Zarter Kohlrabi zum Einmachen
Blumenkohl und Wurzeln,
Wirsingkohl, Weißkohl, Rot-
kohl, Tomaten, Gurken, Porree,
Sellerie, Apfelsinen, Bananen,
Pflaumen. — W e i n e s s i g
„Mosella“. Braantwein ltr. 2.00

S. Lbbe, Telefon 22 42
Stadtgrenze.

Ab 4 Uhr
wieder die
herrlichen Fettbückinge
Fisch-Klot am Bahnhof.
Telefon 2418

Sommerproffen
Verwenden Sie vertrauensvoll
Frucht's
Schwanenweiss das kalte!
Nistesser und Pickel entfernt
SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE
Kreuz-Drog. Alts, Adolf-Hitler-Str. 20
Drog. z. Upstalsboom, Adolf-Hitler-Str.
Garm.-Drog. Lorenzen, Hindenburgstr. 10
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 28

Lindenhof, Nortmoor.
Sonntag, den 7. Aug. 1938:

TANZ
Eintritt und Tanz frei.
Es ladet ein
Heinr. Töpfer.

Berücksichtigt
die Inferenten
der „OIZ“!



Die Deutsche Arbeitsfront
NSD. „Kraft
durch Freude“

Kreis Leer

feiert in Verbindung mit der

Kriegerkameradschaft Hesel
und Umgegend

am 6. und 7. August 1938
im Festzelt auf dem Festplatz in Hesel
ein

Schieß- und Volksfest

Programm:

Sonnabend: 20.30 Uhr Auftreten der Kamerad-
schaft bei Barkei. Von dort March zum Festzelt.
Im Festzelt Konzert, anschließend Tanz
Sonntag: 14.30 bis 15 Uhr Empfang der aus-
wärtigen Kameradschaften bei Barkei. 15.30 Uhr
Abmarsch zum Festzelt.

Im Festzelt Konzert und ab 18 Uhr Tanz
Während des ganzen Nachmittags bis zum Eintritt
der Dunkelheit

Preisschießen auf dem Kleinkaliberstand
Eintritt: Sonnabend 0.50 RM., Sonntag 1.- RM.
Tanz frei!

Auf dem Festplatz Buden u. Karussells
Fortsetzung des Preisschießens Sonntag, 14. u. 21. August
ab 14 Uhr.



Großer Sommernachtball

am Sonntag, dem 7. August 1938
im Saale des Kameraden C. Jacobs, Groß-
wolderfeld. Anlang 6 Uhr

Ia STIMMUNGSMUSIK
Es ladet freundlichst ein:

Kriegerkameradschaft Ihren-Großwolderfeld
Der Festwirt

Sonntag nachmittag Tanz!

bei Ww. Schäfer, Steenleiderkloster
Angenehmer Aufenthalt im Garten u. auf der Terrasse

Einzelnen in der „OIZ.“ haben großen Erfolg!

ZENTRAL-LICHT

Freitag, Sonnabend 8.30 Uhr
Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr

Das neue Lustspiel Unruhe im Mädchen-Pensionat

in deutscher Sprache
Sie werden weinen, sie werden lachen, Sie werden
begeistert sein über den dem Leben abgelasch-
ten Film, über die unwiderstehliche Komik Lucien
Baroux, über das entzückende Baby

Mein Herz ist im Hochland
Jeder hat einmal Glück
Wochenschau

Für die Reise

den guten billigen Koffer von
H. W. Kuiper, Heisfelderstr.

Evangel.-reform. Kirchengemeinde Leer

Die Hebung der Kirchensteuer für das
II. Vierteljahr 1938 findet statt vom 8. bis zum
12. August d. Js. in der Küsterei, Reform. Kir-
chengang 11. Die alten Steuerzettel sind mitzubringen.
Uebersetzungen auf Konto Nr. 81219 an die Kreis-
und Stadtparkasse Leer.

Leer, den 5. August 1938.

Der Kirchenrat.

Zum Sonntag besonders billige
Gurken, Stück nur 15-25 Pf.,
Treibhaustomaten, 1/2 kg nur
25 Pf., Blumenkohl, Aepfel,
Pflaumen, Pfirsiche.
Zum Sonntag besonders billige
sowie Leichenwäsche
empfehl
Leer,
Boumann, Bergmannstraße 44

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hanke Immega
Annette Immega
geb. Bunjes

Filsum, den 31. Juli 1938.

Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute
abend 22 Uhr nach kurzer Krankheit unsere
liebe Schwester, Schwägerin, Tante und
Großtante, Fräulein

Minna Warren

im 70. Lebensjahre, versehen mit den heiligen
Sakramenten.
Ihr Leben war lebendiges Christentum im
Dienste Gottes und der Nächsten.

Josef Hardegen und Frau
Gretchen, geb. Warren
Toni Warren
Therese Warren, geb. Elshorst
Fenna Klöver.

Leer (Ostf.),

Haltern, Meppen, Berlin, den 4. August 1938.

Das Requiem ist am Montag, dem 8. August, in der
Pfarrkirche zu Leer, morgens 7 1/4 Uhr. — Nachmittags
2 Uhr Beerdigung vom Trauerhause Neustr. 18 aus.
Wir bitten höflichst, von Beileidsbesuchen absehen zu
wollen.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 7. August 1938

Leer
Lutherkirche. Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Vorm. 10 Uhr:
P. Schwieger. Kollekte für Rothenburg und Bethel.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte für
Rothenburg und Bethel. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Reform. Kirche. 8 Uhr: P. Bode-Veenhusen. 10 Uhr:
P. Westermann.
Mennonitenkirche. Nächster Gottesdienst: Sonntag, den
14. August.
Loga, Luth. Kirche. Vorm. 10.15 Uhr: Kandidat Boden-
stein-Riepe.
Logabirum. Vorm. 9 Uhr: Kandidat Bodenstein-Riepe.
Nortmoor. 1/9 Uhr: Gottesdienst. S. Oberdieck-Leer.